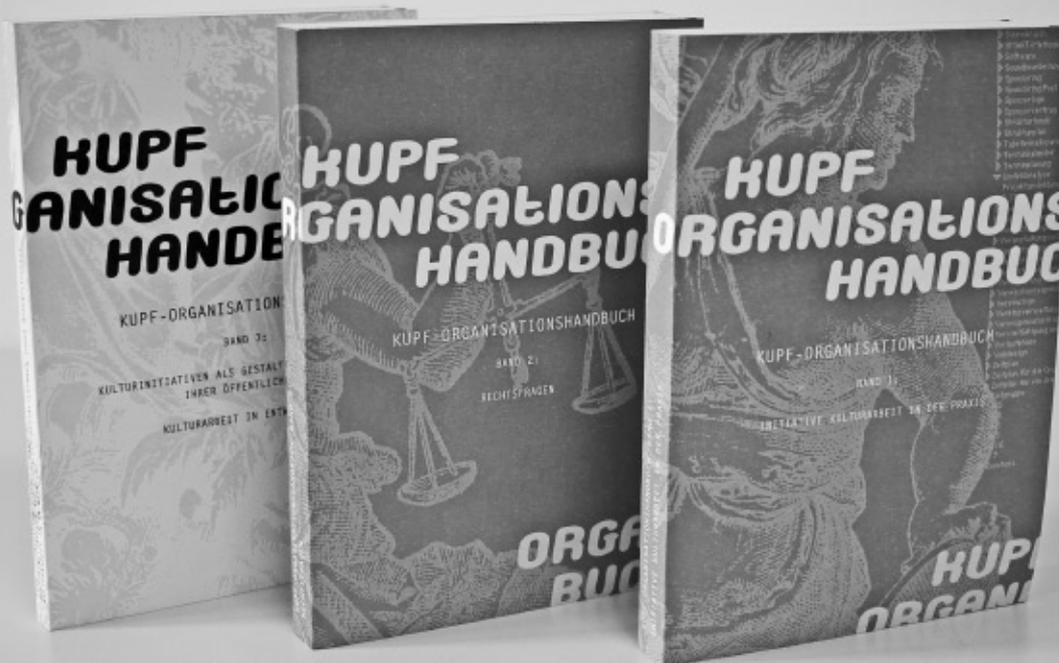


005 0,1% Westring und kein KL
T. 006 Kitzmantelfabrik Es hätte
so schön sein können. **008** Ich bin
die Frau meines Lebens! Femin
stische Medienarbeit in Nicaragua
011 Selbst gekochte Fahrräder
012 Elephant in the Room Es g
doch um Geld. **013** Wenn es fin
wird ... Satirischer Blick **016** Hier
regiert das Kollektiv! 5 Jahre zack
records **020** Was man alles für se
Radio mitmacht ... **017** Comic le
verblödet nicht **018** Sehr geeh
ter Herr LH Wir sind bestürzt! **019**
Gnackwatsch´n Aua, aua, aua! **0**
Weihnachtsgeschenke die wir n
wollen **023** Luftzug Kinder stößt
man nicht! Nie!

Das Kupf Organisations Handbuch

Das unentbehrliche Nachschlagewerk für Kulturarbeiterinnen



»Gewisse Dinge werde ich nie verstehen – aber es gibt Hoffnung« KAPUzine

»Das beste am diesem Buch ist, das es keinen Platz im Regal verstellt, es liegt immer am Tisch« Columbo

»Besser als die erste Banane« Titanic

Die aktuelle Auflage in 3 Bänden

Band 1: Initiative Kulturarbeit in der Praxis **Band 2:** Rechtsfragen

Band 3: Kulturinitiativen als Gestalter/innen ihrer Öffentlichkeit Kulturarbeit in Entwicklung

Alle 3 Bände um 51,70 Eur / für KUPF-Mitglieder 40,- Eur (inkl. MwSt.; zzgl. Porto)
Bestellung an: kupf@kupf.at, 0732 - 79 42 88, www.kupf.at

Inhalt

5 Leitartikel

0,1% Westring und kein KUPF Innovationstopf. Stefan Haslinger sagt uns, warum wir uns wundern sollten.

5 Wortspende

Über wirklich wahre Helden

Kulturpolitik

6 Kitzmantelfabrik

Es hätte so schön sein können. Ein Lehrstück zur Kulturpolitik schildert Klara Legen.

7 Feelin 'blue

Thomas Rammerstorfer fragt sich, für wen in Oberösterreich Schutz vor behördlicher Verfolgung gilt. Für Rechtsextreme?

Kulturpraxis

8 Über den Tellerrand

Ich bin die Frau meines Lebens! Über Feministische Medienarbeit in Nicaragua berichten Helga Schager und Freundinnen.

11 Selbst gekochte Fahrräder

Günther Ziehlinger verrät uns, was eigentlich in einer Bikekitchen gekocht wird.

12 Elephant in the Room

Es geht nicht um Geld. Es geht doch um Geld. Pamela Neuwirth über Aufschieberitis und Erledigungsblockade in der Landeskulturdirektion.

13 „Wenn es finster wird ...“

Satirischer Blick aus der Landeskulturdirektion

14 Termine

Neuigkeiten und Wissenswertes von und für KUPF Mitgliedsinitiativen

15 Ausschreibungen und Preise

zusammengetragen von Eva Immervoll und Riki Müllegger.

Kulturinitiativen

16 Hier regiert das Kollektiv!

Andrea Orukambe's Portrait zum 5jährigen Bestehen des Mitgliedvereins zach records

17 Parallax Error

Wer meint, dass Comic lesen verblödet, irrt. Von Vina Yun

20 Von einem der auszog, um den kleinen Kulturpreis entgegenzunehmen.

Was man alles mitmacht, um sein Radio vorwärts zu bringen, weiß Andi Wahl zu berichten.

21 Comic

Von Stefan Gasser

KUPF

18 Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Wir sind bestürzt! Wir sind erschüttert! Wir sind fassungslos und zornig!

19 Gnackwatsch 'n

Aua, aua, aua! Die Gnackwatsch 'n im selbstkritischen Prozess.

22 Weihnachtsgeschenke, die wir niemals haben wollten

Die Redaktion der KUPFzeitung outet sich unterm Weihnachtsbaum

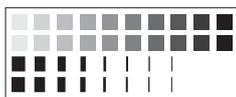
Rezensionen

24 Gerne gelesen

Was die KUPFredaktion an Literatur verschenken würde oder auch nicht

23 Luftzug

Kinder stößt man nicht! Nie! Von Anna Weidenholzer.



dieKupf

Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz
Tel. 0732. 79 42 88
kupf@kupf.at, www.kupf.at

BÜROZEITEN:

Mo - Do: 9.00 - 12.30 Uhr
Di zusätzlich: 15.00 - 19.00 Uhr

dieKUPF ist der Dachverband und die kulturpolitische Interessensvertretung von 124 Kulturinitiativen (Stand 2010) in Oberösterreich. Sie sieht sich als kulturpolitisch gestaltende Kraft und handelt im Namen ihrer Mitglieder, um die Bedingungen für regionale Kulturinitiativen abzusichern, zu verbessern und gemeinsam mit den Aktivistinnen und Protagonistinnen weiterzuentwickeln.

KUPF VORSTAND:

Sabine Funk (spotsZ, Linz), David Guttner (Freies Radio Salzkammergut, Bad Ischl), Ingo Leindecker (Radio FRO, Linz), Pamela Neuwirth (Radio FRO und servus.at, Linz), Richard Schachinger (KV Freiwerk und TKV Regau), Sabine Stuller (IFEK, Linz), Betty Wimmer (KAPU, Linz).

BÜROTEAM:

Stefan Haslinger und Eva Immervoll (Doppelte Geschäftsführung), Riki Müllegger (Mitarbeiterin), Stella Szanto (Bürohilfe)

IMPRESSUM:

VERLEGERIN & HERAUSGEBERIN:

dieKUPF - Kulturplattform OÖ, Untere Donaulände 10/1, 4020 Linz
Tel: 070-79 42 88, Email: kupf@kupf.at, Web: www.kupf.at

Koordinierende Redakteurin, Inseratbetreuung und Aboverwaltung:
Eva Immervoll, eva.immervoll@kupf.at

REDAKTION:

Christian Diabl, Stefan Haslinger, Eva Immervoll, Riki Müllegger, Pamela Neuwirth, Klemens Pils, Gerlinde Schmierer.

LEKTORAT: Martin Lasinger

GESTALTUNG:

Martin Bruner, www.sombrero.at

BILDNACHWEIS:

H.Schager (S. 8 & S.10), Bikekitchen (S. 11), misterQM / photocase.com (S.13), S. Gasser (S.17 & S.21), zach records (S.16), H. Kraml (S.20), Ammann Vlg., Rowohlft Vlg., Vlg. Suhrkamp, Vlg. Rororo, Vlg. Phaidon, dtv, (S. 24 & S.25)

ERSCHEINUNGSWEISE: Min. 4 Mal im Jahr
ABO: € 16,50

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Für unverlangt eingesandte Artikel kann keine Haftung übernommen werden. Die Beiträge in der KUPFzeitung sind in weiblicher Schreibweise verfasst- Männer sind herzlich mitgemeint.

BLATTLINIE (LT § 25 MEDIENG):

Zeitschrift zur Verbreitung von Nachrichten und Meinungen im Bereich der alternativen Kultur, Kulturpolitik und verwandter Themen.

DRUCK: Denkmayr Druck & Verlag GmbH

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS:

21.02.2011

Inseratformate und Preise unter: www.kupf.at/down/inseratformate_kupf.pdf

ERSCHEINUNGSTERMIN: 22.03.2011

RadioKupf



Freies Radio Freistadt
107,1 MHz oder 103,1 MHz

WISSENSWERTES UND KULTURPOLITISCHES VON DER KUPF

Radio FRO Großraum Linz: 105,0 MHz, Liwest-Kabel 95,6 MHz: Di, 17:30-18:00, Wh.: Mi, 8:00-8:30 **Freies Radio Freistadt** Bezirk Freistadt Nord: 107,1 MHz / Süd: 103,1 MHz: Di, 21:00-21:30, Wh.: Do, 14:00-14:30 **FRS - Freies Radio Salzkammergut** Bad Ischl, Bad Goisern, Ebensee: 100,2 MHz Gmunden, Vöcklabruck: 107,3 MHz Ausseerland: 104,2 MHz Gosau, Rußbach: 107,5 MHz Hallstatt, Obertraun: 105,9 MHz: Fr, 18:20-18:50 **Radio B138** Region Kirchdorf: 90,4 MHz: Do, 18:30



Werte

Kulturtäterinnen!

Wir machen den Scheiß nicht mehr mit! Die KUPF durfte erfahren, dass der Innovationstopf künftig nur mehr biennial ausgeschrieben (Stefan Haslinger auf S.5) wird, beginnend mit 2012. Die Reaktion auf diese Entscheidung, die ohne irgendeine Art von Einbindung der KUPF – immerhin die durchführende Organisation – getroffen wurde, ist in einem Brief an LH Pühringer auf Seite 18 nachzulesen! Wir sind fassungslos.

Welche Attribute notwendig sind, um sich »wahrer Held« schimpfen zu dürfen, klärt sich in der Wortspende (S. 5). Weniger Heldenhaftes über den sog. Behördlichen Schutz in OÖ weiß Thomas Rammerstorfer in seiner Kolumne feelin´blue (S.7) zu berichten. »Es hätte so schön sein können« raunt Klara Legen auf Seite 6 und denkt laut über kommunalpolitische Tendenzen in der Kitzmantelfabrik in Vorchdorf nach. Eine schöne aber nicht unanstrengende Reise unternahmen Helga Schager und Freundinnen in Richtung Nicaragua auf sich, um ein feministisches Medienprojekt zu besuchen (Über den Tellerand, S.8).

Was es in einer Bikekitchen aufs Teller gibt, verrät uns Günther Ziehlinger (S.11) zwar nicht – frittierte Fahrräder scheinen es aber nicht zu sein.

Während Pamela Neuwirth (S.12) über böse Warteschleifen bei der Auszahlung von Projektgeldern recherchierte, hat sich Klara Rotemund (S.13) mehr mit dem Innenleben der Kulturdirektion beschäftigt.

Beim Mitgliedsverein zack records knallen heuer die Geburtstagskorken zum 5jährigen Bestehen – die KUPF und Andrea Orukambe gratulieren ganz herzlich (S.16). Parallax Error (S.17) nennt sich die wunderbare Rubrik von Vina Yun, wo wir diesmal erfahren, dass der Comic in Sachen antirasistischer Utopien der Realität, um Häuser voraus ist. Die Gnackwatsch`n (S.19) übt sich in Selbstkritik und Mario Friedwagner vom Freien Radio Salzkammergut (S.20) weiß nun, was man alles mitmachen muss, um sein Radio vorwärts zu bringen. Und dann ist da noch Weihnachten – wer kann, rettet sich – die anderen machen das Beste daraus. Zum Beispiel Gedanken zu all den Geschenken, welche die Redaktion (S.22) eigentlich gar nie haben wollte- oder doch nie bekommen wird? Außerdem eine große Liste an Buchrezensionen – selbst gelesen und warm empfohlen (S.24).

Und zum guten Schluss möchten wir Sie an die Einzahlung des Druckkostenbeitrages von € 16,50 erinnern und bedanken uns gleichzeitig bei allen, die unserer Aufforderung bereits nachgegangen sind und uns somit helfen, die KUPFzeitung weiterhin in gewohnter Qualität produzieren zu können. Danke! Ist übrigens auch eine Idee für Weihnachten: schenken Sie doch ein KUPF Abonnement!

Genug ist genug – wir lesen uns im neuen Jahr.

Eva Immervoll
Für die Redaktion

LeserInnenbrief

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Artikel in der letzten KUPF Zeitung zum Thema »Medien von Frauen für Frauen« auf Seite 12 sind ein Paar Fehler passiert.

1. Aktuell sind in Ö nicht 13 sondern 14 Freie Radios On Air

2. Zu den aktuellen Frauenschienen in den Freien Radios zählt (als eine der aktivsten Sendungen seit mittlerweile mehr als 5 Jahren) auch die Redaktion »Frauenzimmer« im Freien Radio Freistadt. Diese wurde – vielleicht wegen der Namensgleichheit mit der Frauenredaktion in Salzburg – in der Aufzählung im Artikel leider übersehen. Nicht nur weil es sich beim »Frauenzimmer« um eine Sendung handelt auf die wir in Freistadt ganz besonders stolz sind, bitte ich um Ergänzung. Hier noch der Link zum Frauenzimmer: http://www.frf.at/article.php?ordner_id=252&id=158

Mit »TÜRKLINERIN SESI - TÜRKISCHE STIMMEN« hat das Freie Radio Freistadt übrigens noch eine weitere regelmäßige Sendung, die ausschliesslich von Frauen und Mädchen gestaltet wird – mit türkischem Migrationshintergrund. http://www.frf.at/article.php?ordner_id=253&id=713

Liebe Grüsse
Mag. Otto L. Tremetzberger, MBA
Geschäftsführer, Freies Radio Freistadt



dieKupf akademie
WEITERBILDUNG FÜR KULTURARBEITER/INNEN

INFOABEND am Mittwoch, 26. Jänner 2011
STEUERRECHT für selbstständige KünstlerInnen und KulturarbeiterInnen
Referentin: Mag.^a GUNDULA KROY-MAASS, Kosten: 30,- Euro / 15,- Euro für KUPF- und IG Kultur-Mitglieder

WORKSHOP am Samstag, 12. Februar 2011
ZEICHNEN MIT HADERER
Comic und Karikatur als „Komplexitätsreduktionsmechanismus“
Referent: GERHARD HADERER, Kosten: 50,- Euro / 30,- Euro für KUPF- und IG Kultur-Mitglieder

Infos und Anmeldung: Tel.: 0680/2168104, E-Mail: office@kupfakademie.at
www.kupfakademie.at

0,1% Westring!

**Vielleicht wundern Sie sich jetzt gerade!
Vielleicht auch nicht! Hängt wohl mit
Ihrem Leseverhalten und mentalen
Erinnerungsspeicher zusammen!
Ist auch egal!
Ich sage es Ihnen ohnehin.**



Ü blicherweise würden Sie nämlich in der Dezemberausgabe der KUPFzeitung die Ausschreibung zum Innovationstopf finden, begleitet von erläuternden, kritischen Texten zum Thema. Das Thema gäbe es, aber die Ausschreibung nimmt trotzdem keinen Platz ein.

Die KUPF durfte nämlich erfahren, dass der Innovationstopf künftig nur mehr biennial ausgeschrieben werden wird, beginnend mit 2012. Die Reaktion auf diese Entscheidung, die ohne irgendeine Art von Einbindung der KUPF – immerhin die durchführende Organisation – getroffen wurde, ist in einem Brief an LH Pühringer auf Seite 18 nachzulesen.

Dass es mit der Kommunikation und der Einbindung in Sachen Innovationstopf Schwierigkeiten geben kann, weiß die KUPF seit Mai 2010. Erstmals in der Geschichte, ja der Erfolgsgeschichte des Innovationstopfs, wurde Projekten – die durch eine unabhängige Expertinnenjury ausgewählt wurden – die Förderungswürdigkeit durch die Landeskulturdirektion aberkannt. »Kein künstlerisch, kultureller Inhalt«, hieß es lapidar. Dass ausgewiesene Kunstexpertinnen in den Projekten sehr wohl jede Menge künstlerischen und kulturellen Inhalt vorfanden, ließ die

Landeskulturdirektion unbeeindruckt, so wie es auch keines Kommentars für nötig befunden wurde, dass – nach einer Initiative der KUPF – 840 Personen eine Petition für faire Fördervergabe und Transparenz unterschrieben.

Politik funktioniert anscheinend so. Lasst sie protestieren, lasst sie lamentieren, wer am Geldhahn sitzt, dreht zu und auf, wie es beliebt. Wobei bei der Umstrukturierung des Innovationstopfs nicht einmal mehr mit Finanzkrise argumentiert wird. Wäre ja auch lächerlich. Mit 0,1% jener Summe, die das Land ÖÖ für den Westring bereit ist zu zahlen, lässt sich kein Budget sanieren.

Mit Finanzkrise im Kulturbereich zu argumentieren, fällt in Oberösterreich angesichts des Kulturbudgets ohnehin schwer. Keine Kürzung wie 2010 sondern eine Steigerung von 3,7% steht im Voranschlag. Wer sich jetzt wundert, warum gerade das »Orchideenfach« Kultur von Kürzungen verschont bleibt, tut gut daran, sich die Relationen anzusehen. Gerade einmal 3,3% Anteil hat das Kulturbudget am Landesbudget. Und von diesen 3,3% sind fast 88% der Mittel fix gebunden in Form von Pflichtausgaben. Was soll da noch gekürzt werden, wenn es noch einen Funken Willen gibt, die – so oft gepriesene – kulturelle Vielfalt in Oberöster-

reich zu erhalten. Um diesen Absatz auch mit einer Prozentzahl abzuschließen, sei noch erwähnt, dass die jährliche Fördersumme für Projekte aus dem Innovationstopf in Höhe von EUR 75.000,- einem Anteil von 0,05% am Kulturbudget entspricht.

Was also zu Jahresende bleibt, ist Ärger und Zorn vor allem über den Umgang mit der KUPF und den Projektträgerinnen. Was auch bleibt, ist die Tatsache, dass sich die KUPF nicht so einfach zufrieden stellen lässt mit der nun vorliegenden »Lösung«. Die KUPF kann nicht anders – im Interesse ihrer Mitglieder – als dieses Vorgehen zu kritisieren und aufzuzeigen, wie Fördervergabe passieren soll. Nämlich im Dialog zwischen Fördernehmerinnen, Politik und Verwaltung. Wenn aber eine Dialogpartnerin einfach ausgeklammert wird, dürfen sich die beiden anderen nicht wundern, wenn es zu einem Aufschrei kommt!

Stefan Haslinger

Stefan Haslinger ist in der Geschäftsführung der KUPF, im Vorstand der IG Kultur Österreich, des KV waschaecht, Wels, des BV Alter Schl8hof Wels und des Sonnenhaus Lambach



Wortspende

»Für mich ist der Polizeibeamte im Castor-Drama der wahre Held. Er ist unterbezahlt. Er hat eine schlecht sitzende Uniform, er ist absolut unsexy.«

Die »Bild«-Zeitung über die Castor-Transporte im Nov2010
www.bild.de/BILD/news/standards/post-von-wagner/2010/11/09/post-von-wagner.html

Kitzmantelfabrik:

Ein Lehrstück zu Kulturpolitik und kommunaler politischer Kultur. Es hätte so schön sein können. Die Kitzmantelfabrik als Kunst- und Kulturhaus für eine Gemeinde, die lange für die Vielfalt der Kultur gekämpft hat. Insgesamt 10 Jahre wurde an diesem Projekt gearbeitet, um aus der alten Lederfabrik in Vorchdorf einen Ort für eine Kultur der Vielfalt zu schaffen.

Jetzt, nach einem Jahr Betrieb werden die Grenzen kommunaler Kulturarbeit deutlich. Bisher war ein Trägerverein für die gesamte inhaltliche und organisatorische Gestaltung verantwortlich. Richard Baldinger, Obmann des Kitzmantelfabrik-Trägervereins schreibt in seiner letzten Presseausendung: »Kurz gesagt liegt die Verwaltung des Hauses nun beim Gemeindevorstand, die inhaltliche Gestaltung aber weiter beim Verein!«

Wer sich nicht einfangen lässt, fängt eine!

Ist das jetzt die Bankrotterklärung für die autonome Gestaltung der Kulturarbeit in Vorchdorf? Wenn der Bürgermeister Gunter Schimpl meint, dass »die Stimme des Vereins auch weiterhin gehört wird und es eine klare Mitsprache gibt«, klingt das wie eine Demonstration der gerade erst beginnenden inhaltlichen Aufbauarbeit. Vor dem Hintergrund, dass er gerne kommunale Entwicklungen »einfängt« und in Vorchdorf seit der letzten Wahl als Bürgermeister fest im Sattel sitzt (den Sattel lieferten dankbarer Weise die Grünen Vorchdorfs). Aus etwas distanzierter Betrachtung und natürlich vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise stellt sich natürlich die Frage, ob zeitgemäße Kulturarbeit in einem 8000 Einwohnerinnenort überhaupt möglich ist. Noch dazu ist Vorchdorf ja jetzt Abgangsgemeinde. Damit teilt der Ort nun auch das Schicksal mit fast allen Gemeinden Oberösterreich. Doch wäre das wirklich nötig? Etwas Misstrauen gegenüber dieser strategischen Haltung der Gemeinde ist schon angebracht. Es gibt auch Aussagen aus ÖVP Kreisen, dass Vorchdorf mit Jahresende wieder ausgeglichen bilanzieren wird. Gleichzeitig wird unter vorgehaltener Hand darüber gesprochen, dass in diesem Zeitraum »der Wildwuchs« zurechtgestutzt werden kann.

Einfalt und Vielfalt kommunaler Kulturarbeit

Es gibt in Vorchdorf aber eine bunte kulturelle Szene, außergewöhnlich aktive Grup-

pen, die ein Angebot an Kunst und Kultur aufrechterhalten, das weit über Vorchdorf hinaus Anklang findet. Die Kitzmantelfabrik sollte dafür eine neue Heimat bieten. Aber haben diese Gruppen diese Heimat auch angenommen? Nach dem Abgang der Kitzmantelgeschäftsführung, die sich mit vollem Engagement dem Aufbau inhaltlicher Programme widmete, aber offensichtlich wenig Anknüpfungspunkte zu den lokalen Kulturschaffenden, Vereinen und auch Sponsoren finden konnten, steht der Verein jetzt vor einer schwierigen Herausforderung. Nachdem die Hoffnung, dass die bestellte Geschäftsführung primär für die Entwicklung und Auslastung des Betriebes sorgen würde, so offensichtlich gescheitert ist, die notwendigen finanziellen Mittel für Entwicklungen nicht da sind, der Vorstand des Kitzmantelvereins weit über ein ehrenamtliches Engagement gefordert war, scheint schon die Frage angebracht, ob Vorchdorf bereit war für die inhaltliche Ausgestaltung eines so großen Hauses. Etwas bauen und mit vielen netten Ansprachen zu eröffnen ist zwar ganz im Sinne der Politik, aber ein Haus zu beleben und langfristig im kulturellen Bereich zu positionieren ist eine langwierige und zeitintensive Arbeit. Das setzt voraus, dass von potenziellen Geldgeberinnen diese Arbeit auch wahrgenommen wird und auch honoriert und finanziert wird. Genau hier liegt leider auch der kommunale »Hund« begraben. Es wird von der Gemeindepolitik erwartet, dass die Bespielung ehrenamtlich organisiert wird. Diese Sichtweise kommunaler Politik führt letztendlich zum Scheitern der regionalen Bestrebungen, ein Haus dieser Größe langfristig erfolgreich zu entwickeln. Von der Politik ist hier auch kein Weitblick zu erwarten – in Vorchdorf schon gar nicht.

Von Querschaffenden und Kulturdenkern

Gefragt sind neue Konzepte, die Kulturarbeit über das Ehrenamt hinaus ermöglichen und sich mit anderen Systemen vernetzen. Das setzt voraus, dass auch die Kulturschaffenden

auf kommunaler Ebene beginnen, querzudenken und sich unabhängiger von den traditionellen Unterstützungssystemen machen. Zeitgenössisches Kunst- und Kulturschaffen braucht neue Rahmenbedingungen und neue Partnerinnenschaften, damit in Zukunft auch kommunale Angebote weiterentwickelt werden können. Das setzt voraus, dass es Menschen gibt, die sich dieser Herausforderung stellen möchten. In Vorchdorf besteht da durchaus Hoffnung.

An einem Strang – aber keinen Strick daraus drehen

Das große Potenzial an Querdenkerinnen und professionell agierenden Kulturvereinen rund um die Kitzmantelfabrik kann der Schlüssel für die Zukunft der Kitzmantelfabrik sein. Es braucht jedoch auch Zeit und Begleitung, dass die Initiativen in der Fabrik eine gemeinsame Identität entwickeln können – hier gibt es bereits erste Ansätze für eine übergreifende Gesamtstruktur. Auch erscheint der Blickwinkel auf Kulturschaffen noch zu eingeschränkt. Hier muss sich Kulturarbeit noch stärker als wesentlicher Faktor der Regional- und Wirtschaftsentwicklung, Bildungs- und Medienarbeit positionieren – bisher kaum (bewusst) wahrgenommene ergänzende Betätigungsfelder. Wichtig ist, dass zusätzliche Geldquellen erschlossen werden, die Verknüpfungen und Ergänzungen zu bisherigen Finanzierungsstrategien erschließen und so langfristige Entwicklungen in der Fabrik ermöglicht werden können. Klar ist, dass diese Entwicklung von der Bevölkerung ausgehen muss, von Menschen, die Interesse an Vielfalt und Entwicklung haben – die Politik folgt dann schon nach...

Klara Legen

www.kitzmantelfabrik.at

Klara Legen lebt und arbeitet im Bezirk Gmunden.



**Heute:
Mit Sicherheit.
Besteht in Ober-
österreich Schutz
vor behördlicher
Verfolgung. Für
Rechtsextreme.**

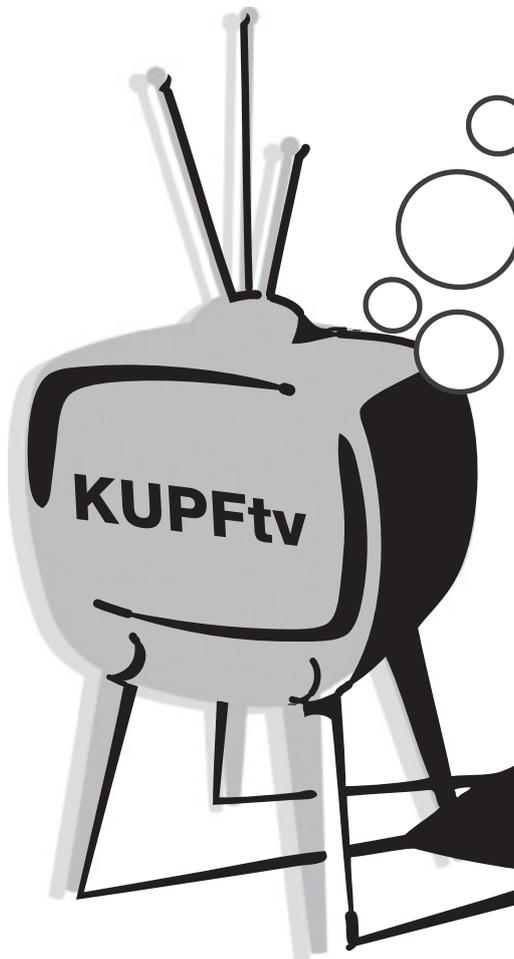
Zu Beginn des Jahres prognostizierte ich – freilich wenig gewagt – dass Oberösterreich weiterhin ein Zentrum rechtsextremer Aktivitäten sein werde. Dies bestätigte sich in den letzten Wochen sehr deutlich, etwa bei einem Neonazi-Konzert im September in Desselbrunn oder einem internationalen Rechtsextrementreffen im Oktober in Offenhausen. Diese Veranstaltungen wurden vom famosen »Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung« nicht nur nicht unterbunden, sondern nicht mal mehr beobachtet. Auch die Bezirkshauptmann-

schaft Vöcklabruck versagte in Bezug auf den Desselbrunner Neonazi-Verein Objekt 21 grandios, trotz eindeutiger Beweislage (Hakenkreuz-Wandschmuck etc.) gelang bis dato kein Verbot. Offenbar hat sich der BH-Jurist bei der Abschiebung der Zogays zu sehr verausgabt – man hatte im Übereifer ja sogar eine Anzeige eingebracht gegen jene »unbekannte Täter«, die Arigona Zogay versteckten. Da braucht man mal 'ne Pause! Der auch die bei den Gerichten beschäftigten Kolleginnen ausgiebig fröhnen, wenns um Nazis geht; die Verbotsverfahren gegen die Nationale Volkspartei und die Welser Bunten schimmeln vor sich hin, obwohl die Landeswahlbehörde bzw. der Verfassungsdienst des Welser Magistrates und der Verfassungsgerichtshof deren versuchte Kandidaturen bereits als Verstöße gegen das Verbotsgesetz klassifizierten. Immerhin musste der wegen Wiederbetätigung verurteilte Ebenseer Jürgen W. im September in den Bau – fast 15 Monate, nach seiner Verurteilung zu unbedingter Haft; 15 Monate in denen er unbeirrt weiter aktiv war. Wie sicher und selbstbewusst das braune Gesindel auftritt – und auftreten kann – zeigt ein

Vorfall aus dem Innviertel. Da war im März ein 38-jähriger Türke verurteilt worden, weil er angeblich einen 18-jährigen mutmaßlichen Neonazi verletzt hatte. Ein Zufallsfund der Polizei – gegen eine Gruppe Rechtsextremer wurde wegen einschlägiger Delikte und auch wegen Tierquälerei (!) ermittelt – brachte ein Handyvideo zu Tage, auf dem der 18-jährige sich selbst mit einem Fleischklopfer die später angezeigten Verletzungen zufügt. Ein Vorfall, der ein bezeichnendes Licht auf den rechten Sumpf wirft - wie auch auf das Braunauer Bezirksgericht. Da hatten wohl mehrere Beteiligte einen Klopfer.

Thomas Rammerstorfer

Thomas Rammerstorfer, Altenfachbetreuer, ist aktiv beim Infoladen Wels und der »Liga für emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit« (www.leeza.at). Ab und an gemeinsam mit Markus Rachbauer und dem Vortrag »Brauntöne - rechtsextreme Musik« unterwegs.



Die KUPF gibt es

nun auch zu sehen!

KUPFtv auf dorf tv – dem ersten

Freien Fernsehsender in OÖ.

Nächste Sendetermine: 22.12.2010 und 23.02.2011

dorf ist zu empfangen via DVB-T auf Kanal 51 in weiten Teilen Oberösterreichs (MUX-C). Über Antenne mit DVB-T Box oder DVB-T fähigem TV Gerät. Am PC und Laptop mit DVB-T Karte oder USB Stick für PCs und Laptops.

www.dorftv.at



Patricia Orozco, Journalistin, Frauenaktivistin, Managua

»Soy la mujer de mi vida«

Ich bin die Frau meines Lebens

Ein interkulturelles, feministisches Medienprojekt (Radio/Video) in Nicaragua. Eine außergewöhnliche Reise im Aktuellen verhaftet, in der Vergangenheit verankert und mit Zukunftsperspektiven durchwachsen...



Nicaragua ist ein von der Geschichte gebeuteltes Land mit Aufsehen erregenden Sternstunden der Hoffnung. Beginnen wir mit Augusto César Sandino, »DER« Freiheitskämpfer Nicaraguas. Reist man durch dieses Land, begleitet einen sein Abbild überall. A. Sandino nimmt 1926 den Kampf gegen die in Nicaragua stationierte US-Besatzungsmacht auf. Seine Streitmacht, anfangs ein kleines Grüppchen von 30 Soldaten, wächst binnen kürzester Zeit auf Tausende Widerstandskämpfer an. 1933 – 7 Jahre später – müssen die US-Truppen das Land verlassen. Kurz jedoch ist der Sieg und die Freiheit für Nicaragua, denn 1934 – ein Jahr später – wird Augusto César Sandino ermordet. Die Familienherrschaft der Somozas beginnt und mit ihnen folgen 43 Jahre Diktatur in Nicaragua. 1961 – 27 Jahre sind seit Sandinos Tod vergangen – gründet Carlos Fonseca die FSLN, Frente Sandinista de Liberación Nacional, kurz Frente Sandinista genannt. Eine revolutionäre Bewegung gegen die Diktatur der Familie Somoza. Die Frente Sandinista benennt sich nach A. Sandino und beruft sich auf seine Ideen des Guerillakampfes.

Die Frente Sandinista ist jahrelang nur eine kleine Gruppe. Erst durch die Allianz zwischen Bürgertum und oppositionellen Organisationen wird ihr Kampf erfolgreich. Am 17. Juli 1979 muss Anastasio Somoza das Land verlassen und 2 Tage später ziehen die siegreichen Freiheitskämpferinnen in Managua ein. Die nicaraguanische Revolution hat gesiegt. Doch der Siegestaumel, ein neues Nicaragua zu gestalten, dauert nicht lange. Kaum Taten gesetzt - bricht 2 Jahre später - 1981 - der Kontraktkrieg aus, der 9 Jahre anhält. Eine Solidaritätswelle zu Nicaragua, zur sandinistischen Revolution wird ausgelöst. Linke Bewegungen aus aller Welt, darunter auch viele Europäerinnen und auch Österreicherinnen kommen nach Nicaragua, um zu unterstützen und beim Wiederaufbau zu helfen. Daniel Ortega, früherer Guerillaführer der FSLN, stellt den 1. Präsidenten Nicaraguas nach der Somoza Diktatur und regiert zur Zeit des Contra Krieges bis 1990.

Das nicaraguanische Volk, kriegsmüde und enttäuscht vom Regierungskurs der FSLN, wählt 1990 mit Mehrheit eine Oppositionspartei. Ab nun spricht man vom Ende

der Revolution. Die neue Regierung erklärt offiziell das Ende des Bürgerkrieges, die USA hebt das Wirtschaftsembargo über Nicaragua auf. Aktuell – seit 2006 ist Daniel Ortega (FSLN) wieder Staatspräsident von Nicaragua. Auf Stimmenfang geht er, indem er sich u.a. mit der katholischen Kirche verbündet. Aus diesem Pakt entsteht ein inhumanes Gesetz, dass die ohnehin schlechte Situation der Frauen Nicaraguas ein Jahrhundert zurückwirft: das Verbot des therapeutischen Schwangerschaftsabbruches.

»Soy la mujer de mi vida« – »Ich bin die Frau meines Lebens« ist der Titel des 7-teiligen Radio Specials von Helga Schager von SPACEfemFM Frauenradio und macht hörbar was wir in Nicaragua erfahren haben: mutige, engagierte Frauenaktivistinnen, die zu Tausenden auf die Straße gehen, um zu demonstrieren, um gegen das Verbot des therapeutischen Schwangerschaftsabbruches zu rebellieren und lautstark ihre sexuellen und reproduktiven Rechte einfordern. Auf den Spuren der Frauenbewegung wird schnell klar, die Geschichte der Revolution / der Aufstand des nicaraguanischen Volkes ist tief in ihrer Seele verwurzelt und gekoppelt mit Trauer und Sehnsucht. Der Kampf der Frauenaktivistinnen speist sich aus dem Wissen »Revolution ist machbar« und stärkt ihren Mut und ihr Engagement. In einer 6-wöchigen Reise (Februar/März 2010) - quer durch Nicaragua - fangen wir »starke Stimmen« von Aktivistinnen ein, aus Kunst und Kultur, Medienfrauen, Frauen in Politik und Gesundheitsbereich; indigene Frauen, die sich kein Blatt vor dem Mund nehmen und der Gefahr von Repressionen nicht aus dem Weg gehen.

Tagebuch: (ein Auszug)

Am 11. Februar 2010 brechen wir auf von Linz (10 Grad Minus) nach Managua, der Hauptstadt von Nicaragua und werden binnen 24 Stunden auf 35 Grad plus aufgeheizt. Wir tauchen ein in das »heiße, wunderschöne Nicaragua« und kommen 6 Wochen vom Staunen nicht mehr heraus. Kamera und Mikro haben selten Verschnaufpause und unsere tollen Kontakte in Nicaragua öffnen uns viele Türen. Kaum akklimatisiert bekommen wir durch unsere Hartnäckigkeit am dritten Tag nach der Ankunft unser erstes Interview mit der viel umschwärmten, weltberühmten Schriftstellerin/Poetin/ Revolutionärin Gioconda Belli in Granada. G. Belli beteiligt sich ab 1970 am Widerstandskampf der Sandinistischen Befreiungsfront (FSLN) gegen die Somoza-Diktatur. Sie gehört zu den bekanntesten Schriftstellerinnen des latein-

amerikanischen Kontinents und ihr Werk ist Teil der feministischen Weltliteratur. Wie in so vielen – sagen wir in den meisten Staaten dieser Welt – ist auch in Nicaragua die Geschichtsschreibung großteils männlich besetzt, G. Belli hat mit ihrer Literatur dazu beitragen, dass auch die COMPAÑERAS, die Widerstandskämpferinnen der Sandinistischen Befreiungsfront, eine Präsenz in der Weltöffentlichkeit erfahren und in die Geschichtsschreibung eingehen.

Eine Woche nach Ankunft Aufbruch

nach Bocana de Paiwas, zu der autonomen Frauenradiostation »Palabra de Mujer« (Das Wort der Frau) – ein Höhepunkt unserer Projektreise. Die Reise zum Frauenradio nach Paiwas wird zum Abenteuer – wir werden zum ersten Mal mit den üblichen Straßenverhältnissen Nicaraguas konfrontiert ... gewaltig große Schlaglöcher im Asphalt erfordern einen Zick-Zack Kurs. Kurz vor dem Ziel hört der Asphalt überhaupt auf, wir befahren eine Erdstraße, wo sich zu den Schlaglöchern noch riesige Steine gesellen ... nach 6-stündiger Fahrt – 230 km wurden zurückgelegt – erreichen wir unseren Zielort. Das Besondere an dieser Radiostation ist, dass die Frauen sowohl Betreiberinnen & Besitzerinnen sind. Durch den Umstand, dass sie die einzige Radiostation in der Region sind, haben sie das Monopol, viel gehört zu werden. »Es gibt nur zwei Möglichkeiten für die Frauen: Entweder sie hören zu oder sie schalten ab. Das Resultat sehen wir nur in ihren Handlungen« sagt uns Celia Contreras, eine der Gründungsfrauen von Palabra de Mujer. Die Gründungsfrauen Jamileth Chavarría, Esperanza Oporta Morán, Celia Contreras und ihre jungen Nachfolgerinnen Sheyla Gonzalez und Carolina Mediner Castellón geben uns Einblicke in ihre Arbeitsfelder, Strategien und ihren Alltag. Bevor die Radiostation ins Leben gerufen wurde, arbeiteten sie bereits für die »Casa de la Mujer« (Haus der Frau), ein Gesundheits- und Ausbildungszentrum. Das Radio ist das Sprachrohr der »Casa de la Mujer«. In gemeinsamen Workshops und Aktivitäten wird praktisch erlebt, was im Radio theoretisch On Air geht. Wieder zurück in Managua treffen wir uns mit Patricia Orozco, eine bekannte Journalistin aus Print und Radio. Wir fragen sie nach der Darstellung der Frauenaktivistinnen in den Medien. Die Journalistin erzählt uns, dass sie kaum bei regierungstreuen Medien ein Sprachrohr bekommen und selten eingeladen werden. Die Medienlandschaft in Nicaragua ist zum größten Prozentsatz schon in den Händen



der Regierung (Italien lässt grüßen), aber die Frauenaktivistinnen kreieren ihre eigene Medienlandschaft und lassen sich nicht aufhalten. Durch ihren Bekanntheitsgrad und ihr Engagement sind Patricia und auch ihre Kolleginnen enormen Druck ausgesetzt. Sie selbst musste schon Repressionen seitens der Regierung erleben, die sich in gewalttätigen Übergriffen und entwürdigender Behandlung äußerten und eigentlich ist sie ein bisschen verwundert, dass sie noch berichten darf.

Unsere Projektreise zu den Frauenaktivistinnen und Künstlerinnen Nicaraguas steht von Beginn an auf einem »Glückstern«. Wir bekommen auch die bekannte Folklore-Sängerin Norma Helena Gadea vors Mikro. Die Sängerin hat während des Contra-Krieges Seite an Seite mit den Sandinistinnen an der Front gekämpft und mit ihren Liedern angefeuert. Ihre Enttäuschung ist jetzt groß, dass dieselben Menschen, die damals für die Ideale der FSLN kämpften und aktuell wieder an der Macht sind, wider ihre damalige Gesinnung handeln und mit Korruption und Repression regieren.

Die Musikerin »La Baca Loca« (Die verrückte Kuh) wird uns immer wieder ans Herz gelegt. Wir beginnen ihren Konzertplan zu verfolgen und bekommen Gabriela Baca in Granada vors Mikro. Eine spannende, kreative und schräge Musikerin und Entertainerin – wir denken, wir haben die Mara Mattuschka von Nicaragua getroffen. Ihre verrückte und unkonventionelle Art lieben die Menschen aller Altersgruppen. Gaby artikuliert ihre Anliegen mit klaren Worten und die lässt sie auch in ihre Musik einfließen. Sie will nicht nur anklagen,

sondern auch Alternativen aufzeigen. Sie ruft zur Solidarität auf und behandelt – wie viele andere Frauenaktivistinnen auch – die Emanzipation und den Feminismus auf einer globalen Ebene, wo man gemeinsam viel mehr erreichen kann.

Nach vier Wochen Aufenthalt verlassen wir die Pazifikküste und brechen auf an die Costa Caribe – nach Bluefields, der Hauptstadt der südlichen Atlantikregion. Wir verpassen den Schnellbus um 5 Uhr morgens und der Vormittagsbus hat es nicht eilig: 7 Stunden in einem prall gefüllten Autobus – bei 35 Grad Hitze – doch wir haben großes Glück und verfügen über einen Sitzplatz. In El Rama ist der Straßenweg zu Ende, weiter geht's am Wasserweg, dem Rio Escondido entlang. Wir erleben einen faszinierenden Kulturbruch. Obwohl wir im Vorfeld wissen, dass uns an der Karibikküste ein Schmelztiegel der Kulturen erwartet, sind wir vom Ausmaß überrascht. Bluefields ist vorwiegend von Menschen mit schwarzer Hautfarbe bevölkert, Kreol ist die Hauptsprache und Reggae-Musik dröhnt in den Gassen. Wir fühlen uns wie in Klein Jamaica, da das Kreol stark an Patois erinnert.

In Managua haben wir bereits die Costeña Poetin Jolanda Rossman Tejada interviewt. Sie hat etwas sehr außergewöhnliches zu Wege gebracht. In ihrer Dissertationspublikation in Sozialanthropologie forschte sie nach Dichterinnen aus der Atlantikküste, kein einziger Name war bekannt und sie wurde fündig und brachte 28 Poetinnen ins Rampenlicht. Zwei von ihnen interviewen wir in Bluefields. Miss Isabel Estrada – eine Garifuna Poetin und die Kreol Dichterin Miss Erna Narcisso. Hier wird Poesie zur

vermittelnden Kunstform für (frauen)politische Anliegen, Forderungen und Notwendigkeiten.

27 Interviewpartnerinnen schenken uns ihre Sichtweise auf ihren aktuellen Kampf für Frauenrechte und lassen uns teilhaben an ihren Träumen, Visionen und Utopien.

Das 7-teilige Radioprojekt »Soy la mujer de mi vida« ist on-demand unter: <http://cba.fro.at> - Suchbegriff »spacefem« an- und nachhörbar. Der Dokumentarfilm von Oona Valarie Schager und Ufuk Serbest wird im Januar 2011 präsentiert.

Helga Schager, Oona Valarie Schager, Ufuk Serbest.

Helga Schager, ist Künstlerin & freie Radiomacherin.

Gründungsmitglied von SPACEfemFM-Frauenradio auf Radio FRO 105.0 MHz. Sie initiiert, konzipiert, kuratiert, führt Kunst- und Audioprojekte durch - regional/international. www.servus.at/schager/helga/

Oona Valarie Schager und Ufuk Serbest bilden gemeinsam das Künstlerkollektiv Peligro.

Sie haben ein besonderes Interesse, gesellschaftliche Spannungsfelder künstlerisch darzustellen. Themen wie Individualismus/Kollektivismus, Jugendkulturen, Alternativbewegungen, kulturelle Öffentlichkeit und Systemkritik bearbeiten sie mit Mitteln der bildenden Kunst und der neuen Medien.

www.peligro.at

Selbst gekochte Fahrräder

Es gärt in der mobilen Gesellschaft. Der Benzinpreis steigt, die Straßen stauen, Straßenbaudenkmäler wachsen nicht mehr automatisch aus dem Boden, und in den Städten kommen scheinbar immer mehr Fahrräder zu Tage. Die Critical Mass (vgl. KUPFzeitung Nr.135) erobert die Städte, und mit ihr erfasst eine weitere kalifornische Idee die Fahrrad-Gemeinde. Die Bikekitchen.

Radfahren wird nicht nur verkehrspolitisch immer relevanter. Radfahren wird auch immer kultiger. Die Idee, das eigene Rad aufzumotzen und mit skurrilen Aufbauten zu experimentieren wird in der Bikekitchen perfektioniert. In radfahrbegeisterten Städten, zunächst in Los Angeles, gründeten sich diese Non-Profit Organisationen, um mit möglichst wenig finanziellem Aufwand den Radfahrern zu steigern, aber auch, um als technischer Support an-

deren Radfahrerinnen zur Seite zu stehen. Dabei versteht sich eine Bikekitchen als Küche zum Mitkochen und Kochen Lernen. Nicht jedoch als Restaurant.

Soll heißen: Die Bikekitchen bietet Know-How und Werkzeug zum selber Reparieren. Ein Reparaturservice gegen Bezahlung ist die Bikekitchen aber nicht.

Mittlerweile hat sich die Idee, nicht zuletzt im Umfeld der Critical Mass, weltweit ausgebreitet. Ja und richtig geraten, in Linz hat sich auch schon so eine Fahrradküche eingenistet.

Die Linzer Bikekitchen hatte bereits im Rahmen der Subversiv Messe in der 09-Hafenhalle ihren ersten größeren Auftritt. Gemeinsam mit den befreundeten Radfreaks aus Wien wurden diverse Errungenschaften der Bikekitchen präsentiert. Denn mit einfachem Patschenpicken und Kranzputzen erschöpft sich deren Tätigkeit nicht. Der Spaß beginnt erst mit dem Zusammenschweißen einzelner Fahrradteile zu sogenannten Tallbikes und anderen Fahrzeugkonstruktionen. Tallbikes, aus zwei, drei oder sogar sieben Rahmen hergestellte Riesenfahrräder eignen sich hervorragend fürs Fahrrad-Polo oder für Ritterturniere. Bike-

Bungee und Bike-Rodeo sind andere Kreationen, die aus der eigenwilligen Küche kommen.

Mittlerweile erfreut sich diese Bewegung auch hierzulande vermehrten Medieninteresses. Österreichweit wurde der Wiener Bikekitchen von der Internetabteilung des ORF ein groß aufgemachter Artikel gewidmet. Die selbst geschweißten Vehikel werden darin als »VW Polos der Generation 2.0« bezeichnet. Mediale Beachtung fand auch ein Aktionstag der Linzer Kolleginnen. Der Regional Fernsehsender LT

berichtete vom Fahrradreparatur Workshop am Lohnsdorfer Platz, der auf Einladung des Büro Stadtteilarbeit Frackviertel zustande gekommen war.

Ruhm und Anerkennung waren bis dato aber nicht die Folge dieser ersten Medienpräsenz. Die Situation wurde nach dem Auszug aus der Werkstatt im ehemaligen Autohaus Nisslmüller in den letzten Monaten überaus prekär. Lange Zeit konnte der Bauwagen, der alles Werkzeug und Materialen beherbergt, am Parkplatz vor der KAPU verweilen. Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen, die das Parken solcher Vehikel betreffen, musste der Wagen den Ort wechseln. Für einige Zeit wurde am Areal des ehemaligen Frachtenbahnhofs ein neues Zuhause gefunden. Doch für ein lebendiges Fahrradbasteln mit regem Zustrom war diese Location ein maximal abträglicher Platz. Kein Vergleich mit der zentralen Lage in der Kapuzinerstraße, wo die Bikekitchen sich wachsenden Besucherinnenzustroms erfreute. Zu allem Überfluss wurde dann auch noch in den Bauwagen eingebrochen und das Werkzeug gestohlen.

So kurz vor dem Winter hat sich nun aber doch wieder einiges zum Guten gewendet. Ein neuer Abstellplatz in zentraler Lage wurde gefunden und die gestohlenen Werkzeuge konnten durch Spenden ersetzt werden. Das Unternehmen Bikekitchen Linz wird auch über den Winter aktiv sein. Wer sich lieber erst wieder im Frühling auf das Fahrrad schwingt, kann sich in der Zwischenzeit ja auf der Homepage: <http://bk-linz.nospace.at/> umschauen. Dort ist auch zu erfahren, wo genau die Bikekitchen aufzufinden ist. Wer weiß, wann sich die Adresse wieder ändern wird. Vielleicht gibt es ja in absehbarer Zukunft einmal eine beständige Lösung in optimaler Lage. Das Potenzial für Zukunftstauglichkeit ist jedenfalls da und sollte auch erkannt werden.

Günther Ziehlinger

Günther Ziehlinger ist aus Linz. Hauptamtlich in der Kapu tätig, aber auch Stadtsoziologe, Musiker und Radfahrer.



Elephant in the Room

Es geht nicht um Geld. Und es geht doch um Geld.

Wieder sorgt der KUPF Innovationstopf 2010 für Probleme.

Die Auszahlung der Projektgelder von Seiten der Landeskulturdirektion, die dem KUPF Innovationstopf ein sogenanntes Risikokapital zur Verfügung stellt, gestaltet sich schwierig.

Am 26. März 2010 fand zum Innovationstopf 2010 »Mit Sicherheit?« die öffentliche Jurysitzung im Rothen Krebsen in Linz statt. Die Jury hat 12 Projekte zur Förderung durch das Land Oberösterreich empfohlen. Heuer wurde mit dem gewohnten Prozedere erstmals in der 15-jährigen Geschichte des Fördertopfes gebrochen, da eine eilig einberufene und Nicht-öffentliche Jury nachträglich und unverhofft zwei bereits juriierten Projekten den künstlerischen Wert aberkannte; so ein Zufall, setzten sich doch diese mit der Linzer Stadtwache auseinander. Doch dann kam im Laufe des Jahres noch eine weitere Komponente hinzu, die Projekteinreicherinnen die Arbeit erschwerte. Für die im März juriierten Projekte rechneten die Kulturarbeiterinnen in den folgenden Wochen mit dem Fördergeld, um mit ihrer Arbeit beginnen zu können. Abrechnungstermine. Quartalsperren? Rechnungen, die in der Finanzabteilung liegen bleiben! Die Praxis ist kontraproduktiv, überflüssig und verzögernd. Eine Ansichtssache zur Erledigungsblokade und Aufschieberitis der Landeskulturdirektion – und was das für KUPF Innovationstopf-Projektträgerinnen bedeutet. Die KUPF Redaktion hat im November bei Projektleiterinnen nachgefragt ...

Das eigene Netzwerk mobilisieren

»Ich habe das Geld für mein Projekt Maske/Catwalk am 20.7.2010 überwiesen bekommen. Dazu ist aber zu sagen, dass mein Projekt am 1. Mai 2010 umgesetzt worden ist, und ich auch vor diesem Termin schon einige Rechnungen zu begleichen hatte. Diese habe ich bis zum 20. Juli mit meinen eigenen bescheidenen finanziellen Mitteln bestritten. Ich musste mir deswegen auch schon 500 Euro ausborgen, um auch meine Miete bezahlen zu können. Ich war daher ziemlich schnell mit Hrn. Ecker in Kontakt, um wegen dem Geld nachzufragen. Er vertröstete mich zuerst auf den Brief vom Landeshauptmann, der dann auch kam (leider ohne Datum, darum weiß ich jetzt nicht wann das war). Erst mit diesem Brief hatte ich laut Hrn. Ecker Anspruch auf das Geld. Die Causa ist dann noch in der

Finanzabteilung liegengeblieben. Nach einem Anruf dort (»Gut dass Sie anrufen, das ist noch nicht bearbeitet worden«) kam dann das Geld. Anscheinend muss ich direkt froh sein, dass mein Geld schon im Juli gekommen ist. Ich hatte allerdings sehr bald Rechnungen zu bezahlen, und deswegen waren bei meiner finanziell angespannten Situation damals die drei Monate bis zur Überweisung schon schwierig. Ich hab anfangs ganz naiv gedacht, dass das Geld vor dem Projekttermin kommt, und dann kann ich damit arbeiten. Mittlerweile habe ich meine Rechnungen beim Land OÖ eingereicht und mit 28.9.2010 Abgestempelt wieder zurückgeschickt bekommen. Ansonsten hat mir das ganze Projekt sehr viel Spass gemacht und ich konnte viele Erfahrungen sammeln.«

In der Warteschleife

»Unser Verein Otelo (eingereichtes Projekt: Alea Iacta Est - Mit Sicherheit ins Verderben) hat das Projektgeld noch nicht erhalten. Als wir Mitte April dieses Jahres erfuhren, dass unser Projekt juriiert wurde, war die Freude groß. Mit Eifer und Euphorie machten wir uns an die Planung der Vorträge, kontaktierten die Vortragenden und WorkshopleiterInnen, Konzepte für die geplanten Radiosendungen wurden erstellt. Wir überlegten uns die zeitliche Abfolge und sahen einen Start des Projektes in den frühen Sommermonaten als realistisches Ziel. Der Blick auf das Konto brachte jedoch Ernüchterung – ohne finanzielle Unterstützung des KUPF IT können wir das Projekt nicht starten. Nach dem uns die Wartezeit zu lange wurde, habe ich Mitte September beim Land OÖ (Frau Kirchberger) einmal nachgefragt und folgende Information erhalten: die Schreiben der fixen Zusage für den KUPF IT liegen noch alle am Schreibtisch von Herrn Hofrat Ecker. Er werde diese dem Landeshauptmann zur Unterschrift weiterleiten und nach Erhalt dieser Zusage (also in 1-2 Wochen) wird der Betrag angewiesen. Nichts geschah. Ungewissheit macht sich breit. Mitte November fragte ich abermals nach und Frau Kirchberger teilte mir mit, sie wisse nichts genaueres, wird jedoch mit Hrn. Hofrat Ecker sprechen und sich bei mir melden. Auf diesen

Rückruf warte ich noch immer, genauso wie alle Beteiligten beim geplanten Projekt auf ihren Einsatz warten, das leider aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel bis dato nicht gestartet werden konnte.«

»Wir, Projektgruppe Venus »Habe ich hier Angst«, haben noch nicht mal eine offizielle Förderzusage. Geld nona auch noch keines. Es ist in unserem Fall noch nicht so tragisch, weil wir bisher »nur« Druck- bzw. Kopierkosten haben, aber vor allem zeitliche Ressourcen benötigten (um den Fragebogen zu erstellen, die Mädchen zu befragen und Öffentlichkeitsarbeit in Form eines Radiobeitrags zu betreiben). Unser Zeitplan hat sich nach hinten verrückt. Sonst wär 's auch für uns sehr unangenehm, da wir natürlich privat vorschließen müssten. Als ich mit Herrn Ecker vom Land vor ca. zwei Wochen telefoniert habe, hat er mir die Förderzusage ehestmöglich zugesagt (sie ist noch nicht da) und das Geld bis spätestens Mitte Dezember. Für unsere »Betriebiclowns« ist leider kein Geld eingetroffen. Ohne Geld konnten wir das Projekt nicht wie geplant bereits im Frühjahr starten, als das Thema Wirtschaftskrise – die eigentliche Inspiration für die Betriebiclowns – noch brandaktuell war. Das bedeutet konkret: Natürlich kann es immer noch gemacht werden, die Homepage steht nach wie vor fertig im Startloch und wir sind vorbereitet. Aber Zeit und Ereignisse laufen uns mit Riesenschritten davon und wenn es noch lange dauert, wird die Luft bald ganz raus sein. Darüber hinaus ist inzwischen der Sommer vorbei – was, selbst wenn wir jetzt anfangen könnten, verschiedene geplante Outdoor-Auftritte natürlich auch schwieriger bis unmöglich macht (unter anderem hätten wir zum Beispiel auch vorgehabt, das Pflasterspektakel und ähnliche Sommerveranstaltungen in anderen Städten für einen Auftritt mit unserem ausgestopften Fuchs zu nutzen). Wir von MAIZ mit dem Projekt »Keine Sorge! – Wir sichern eure Unsicherheit« haben den Teil von der Sozialabteilung bereits vor dem Sommer bekommen. Der Teil von der Kulturdirektion wurde uns noch nicht überwiesen.«



Relativ rechtzeitig

»Wir haben das Geld für das Projekt »Hoch-
Unsicherheitsmatch« schon bekommen und
zwar relativ rechtzeitig. Ich glaube, es war
Ende August. Ich habe im Juli ein Mail an
Herrn Ecker geschickt und gefragt wie es aus-
sieht und habe dann die Antwort bekom-
men, dass es mit der Förderabwicklung noch
ca. 2 Wochen dauern wird. Das hat dann
auch so ungefähr gepasst. Wenn wir das Geld
noch nicht bekommen hätten, dann hättest
ihr gewiss schon davon gehört, dann wären
wir nämlich schon pleite. Wie ihr ja wisst, ist
unser »HochUnsicherheitsmatch« bereits am
17. September gelaufen.«

Ein Muster in den Zahlungsmodalitäten der
Landeskultur Direktion ist nicht wirklich
auszumachen. Am Ende des Jahres steht fest,
dass so manches Projekt des KUPF Innova-
tionstopf 2010 nicht in der Form realisiert
werden konnte wie geplant. Die ohnehin oft
angespannte finanzielle Situation von Kultur-
vereinen oder Kollektiven durch fragwürdige
Verzögerungen weiter zu belasten, ist jeden-
falls nicht fair.

Pamela Neuwirth

Pamela Neuwirth. Lebt und arbeitet in Linz.

Satire

»Wenn es finster wird ...«

Landhaus, Blick aus dem Fenster, Abend.

»... es ist schon wieder finster ... nur das
bisschen Sonne im Büro, aber sonst stehst' auf
in der Früh: finster! ... wie dauert das wieder
lang' bis es hell wird - 5 Monate ... da regt sich
niemand auf, wie lange das dauert. Aber bei
mir - zwei bis drei Wochen - und es heisst: Ich
bin langsam, ich verzögere, ich bin bürokrati-
scher Staat ... ich hätt' mei Magie verloren.

... Im Gegenteil, dabei hab ich mich immer
für Kunst interessiert ... schon damals als
Bürgermeister, damals mit den Lehrerinnen
im Kulturverein ... haben schon was von
der Kunst verstanden. Na gut, das ist dann
eingeschlafen ... wurscht. Aber nun - als
Hofrat ... wenn die einmal sehen würden, den
Haufen Papier, der sich - i möchte fast sagen -
bablisch aufstapelt! Ka wunder, dass kana kan
versteht - aber ich bin langsam, der Hofrat ...
und da, das ganze Papier. Glauben die, des ist
so viel, weil ich so wenig arbeit'? Nix wissen's,
die Künstler! Bei uns im Amt - wennst' da viel
arbeitest, wird's immer mehr Arbeit.

Da heisst es: in die Hände spucken und
rasch bearbeitet! Und man selbst ist schnell,
aber die anderen so langsam. Ich sage nur:
Abrechnungstermine! ... von wegen Abrech-
nen. Nachrennen musst Ihnen, damit die erst
rechnen. Und dann die Quartalsperren: da
kommst du ned 'drüber ... und seitlich geht a
ned. Ein paar haben's probiert unten drunter
- geht a ned ... - aber ich bin langsam. Zu mir
hat einmal wer g'sagt: <Ich bin schnell.> Und
ich hab zu ihm g'sagt: <Jo, schnö miad.>

... Jetzt ist es finster, jetzt werd' i schön lang-
sam heimgehen ... ich sag nur eines: wenn
Strömungen abrupt hereinbrechen, werd' ich
sicher keine Zukunftsprognosen abgeben.«

Klara Rotermund

Klara Rotermund lebt und arbeitet in Linz



»Erst kommt das Fressen und dann das Ehrenamt!«

Ein Symposium zur gesellschaftlichen Relevanz, den Wert und die
notwendigen Rahmenbedingungen von Freiwilligenarbeit.

**Mittwoch 9. Februar 2011, 15:00Uhr,
Offenes Kulturhaus, Linz, Mediendeck**

ReferentInnen:

MMag.^a Dr.ⁱⁿ Gabriele Michalitsch (Institut für Volkswirtschaftstheorie, Wirtschaftsuniversität Wien)

Mag. Michael Lederer (Büro für Zukunftsfragen der Vorarlberger Landesregierung)

Mag.^a Eva More-Hollerweger (Mitautorin des Ersten österreichischen Freiwilligenberichtes)

Abschlusspodium mit Politikerinnen und Vertreterinnen von Sozial- und Kulturvereinen.

Das Symposium wird aus Mitteln der Gesellschaft für
politische Bildung und des Land Oberösterreich finanziert.



Termine im Überblick

Ausgewählte Veranstaltungen von KUPF Mitgliedsvereinen

Freitag 17. Dezember 2010

□ Adventmarkt am Kulturgut Höribach, 13.00 Uhr
HÖRIBACHHOF / St. Lorenz am Mondsee

□ Kindertheater Pipifax: WEIH-NACHTSMANN, WEIHNACHTSMANN
15.00 Uhr
Salzhof, LOCAL-BÜHNE / Freistadt

□ Präsentation »reactable« (modin yuri - Martin Kaltenbrunner, ua.) 19.00 Uhr
KAPU / Linz www.kapu.or.at

□ Lesung: ANNA MITGUTSCH, 20.00 Uhr
Salzhof, LOCAL-BÜHNE / Freistadt

□ Musikkabarett: Frauen ohne Gedächtnis, 20.00 Uhr
KULTUR IM GUGG / Braunau

□ Querschläger, Traditionelles Jahresabschlusskonzert, 20.00 Uhr
mit dem Programm »Kraut & Ruabn«:
KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. Innkreis

Samstag 18. Dezember 2010

□ Adventmarkt am Kulturgut Höribach, 13.00 Uhr
HÖRIBACHHOF / St. Lorenz am Mondsee

□ Advent im Schlosshof, 17.00 Uhr
Schloss Stauff, Kulturforum Frankenmarkt

□ Konzert: Festival der Zwerge, 18.00 Uhr
KV KINO EBENSEE

□ Konzert: Dr.Kingsize AUSVERKAUFT!
KULTUR IM GUGG / Braunau

□ Querschläger, Traditionelles Jahresabschlusskonzert mit dem Programm »Kraut & Ruabn«, 20.00 Uhr
KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. Innkreis

□ Konzert: INES REIGER & BAND, 20.00 Uhr
GRUPPE 02 / Lambach

□ DRUMANDBASS: Deep Trip d&b night w/ Camo & Crooked u.a., 21.00 Uhr
RÖDA / Steyr

Sonntag, 19. Dezember 2010

□ Kindertheater: »Von der Prinzessin, die sich um alles in der Welt den Mond wünschte«, für Kinder ab 4, 15.00 Uhr
AKKU / Steyr

Montag, 20. Dezember 2010

□ Weihnachtsfeier mit Lesung und Musik, 18.00 Uhr
AUTONOMES FRAUENZENTRUM / Linz

Mittwoch, 22. Dezember 2010

□ Theaterrevue mit Musik: BG4E + blueburyme: »Oh weh! Ein, zwei, drei

Weihnachtsgeschichten« 20.00 Uhr
AKKU / Steyr

Donnerstag, 23. Dezember 2010

□ Theaterrevue mit Musik: BG4E + blueburyme: »Oh weh! Ein, zwei, drei Weihnachtsgeschichten«, 20.00 Uhr
AKKU / Steyr

□ weihnachtscorner
WASCHAECHT / Wels

Freitag, 24. Dezember 2010

□ KAPU-Schweihnachten, 20.00 Uhr
KAPU / Linz

Dienstag, 28. Dezember 2010

□ Weihnachtskonzert: Love & Fist (A) und Ian Fisher (US) 19.00 Uhr
Bertholdsaal FRIKULUM / Weyer

Mittwoch, 29. Dezember 2010

□ Percussiontreff: Sound of Percussion & Freedance, 20.00 Uhr
ZEIT-KULT-UR-RAUM / Enns

Donnerstag, 30. Dezember 2010

□ DJ-Heimspiel, 20.30 Uhr
Bertholdsaal, FRIKULUM / Weyer

Montag, 3. Jänner 2011

□ Film: GURU, 20.15 Uhr
FILMCLUB SCHWANENSTADT / Schwanenstadt

Mittwoch, 5. Jänner 2011:

□ Konzert/Lesung: Kurt Palm & Mollner Maultrommler, 20.00 Uhr
Salzhof, LOCAL-BÜHNE / Freistadt

□ Ska-Konzert: »If i cant dance to it VI« mit DOREEN SHAFFER, 20.00 Uhr
Alter Schlöhof Wels INFOLADEN / Wels

Donnerstag, 6. Jänner 2011

□ Filmpremiere: »music unlimited 23«
Programm kino Wels
WASCHAECHT / Wels

Freitag, 7. Jänner 2011

□ Jam-Session: Ellen D. Group, 21.00 Uhr
Rosstall GRUPPE 02 / Lambach

□ Konzert: DELINQUENT HABITS
Jugendzentrum Bauhof / Pettenbach

□ Konzert: leonhard cohen projekt, Schlöhof Wels WASCHAECHT / Wels

Samstag, 8. Jänner 2011

□ Metalkonzert: BREAK THE SILENCE, 20.00 Uhr
RÖDA / Steyr

Freitag, 14. Jänner 2011

□ Konzert: GROSSSTADTGEFLÜSTER (D) / KOMMANDO ELEFANT (A), 21.30 Uhr
RÖDA / Steyr

Samstag, 15. Jänner 2011

□ Konzert: Jazzwa - Orient Express Band, 21.00 Uhr
Rosstall GRUPPE 02 / Lambach

□ Konzert: EVOLUTION» (a/d) /supp: gaobot fx, 22.00 Uhr
RÖDA / Steyr

□ Konzert: tim berne & los totopos, Schlöhof Wels / WASCHAECHT / Wels

Dienstag, 18. Jänner 2011

□ Kabarett: Roland Düringer, 20.00 Uhr
KIKAS / Aigen-Schlägl

Freitag, 21. Jänner 2011

□ Konzert: Marilies Jagsch - »from ice to water to nothing«, 20.30 Uhr
KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. Innkreis

□ Konzert: Generalversammlung mit Curmi Da, 19.30 Uhr
Gasthaus Schauflinger
GUTEN MORGEN VORCHDORF / Vorchdorf

□ Film: Nothing Personal, 20.00 Uhr
JAZZATELIER / Ulrichsberg

□ Konzert: TROUBLE OVER TOKYO (a) / FOTOS (d), 21.30 Uhr
RÖDA / Steyr

Samstag, 22. Jänner 2011

□ Konzert: 22 Pistepirkko, 20.30 Uhr
KV KINO EBENSEE / Ebensee

Dienstag, 25. Jänner 2011

□ Lesung: Thomas Raab - »Der Metzger holt den Teufel«, 20.30 Uhr
KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. I
Freitag, 28. Jänner 2011

□ Konzert: ZiehGäuner, 20.30 Uhr
KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. I.

□ Konzert: LOVE & FIST (a), 22.00 Uhr
RÖDA / Steyr

Samstag, 29. Jänner 2011

□ Konzert: Phil Shoenfeldt & Southern cross, 20.30 Uhr
KV KINO EBENSEE / Ebensee

□ Konzert: CONGARILLA mit Pepi Kramer, 21.00 Uhr
Rosstall GRUPPE 02 / Lambach

□ Konzert: SoLow - Trio Stump-Linshalm-Huemer, 20.00 Uhr
JAZZATELIER / Ulrichsberg

Sonntag 30. Jänner 2011

□ Konzert: Balkanska duša, 19.30 Uhr
Café.Lounge.Bar NOVUM
GUTEN MORGEN VORCHDORF / Vorchdorf

Kontaktdaten:

AKKU / Steyr

Veronika Almer / Färbergasse 5 / 4400 Steyr / Tel: 07252 - 48 542 / www.akuu-steyr.com / akuu@servus.at

AUTONOMES FRAUENZENTRUM / Linz

Elfie Hackl-Ceran / Starhenbergstraße 10 / 4020 Linz / Tel: 0732 - 60 22 00 / www.frauenzentrum.at / veranstaltungen@frauenzentrum.at

FILMCLUB SCHWANENSTADT / Schwanenstadt

Heinz Müller / Stadtplatz 58 / 4690 Schwanenstadt / Tel: 07673/ 3619 / www.filmclub.schwanenstadt.at/ / filmclub@schwanenstadt.at

FRIKULUM / Weyer

Günter Ebmer / Kürfepn 16 / 3335 Weyer / Tel: 0664 54 17 512 / www.frikulum.at / info@frikulum.at

GRUPPE 02 / Lambach

Regina Lint / Postfach 18 / 4650 Lambach / Tel: 07245 - 32 784 / www.gruppe02.org / office@gruppe02.org

GUTEN MORGEN VORCHDORF / Vorchdorf

Wolfgang Marecek / Stefan-Fadinger-Str. 14 / 4655 Vorchdorf / Tel: 0699 81729098 / www.gutenmorgenvorchdorf.at/ / gmvm@telering.at

HÖRIBACHHOF / St. Lorenz am Mondsee

Mag. Nicolette Waechter / St. Lorenz 1 / 5310 St. Lorenz a.M. / Tel/Fax: 06232 - 27585 / www.hoeribachhof.at / buer@hoeribachhof.at

INFOLADEN / Wels

Ralph Drack / Anzengruberstr. 8 / 4600 Wels / Tel: 07242/910 432 / kvinfofoladen-wels.wordpress.com / info@infofoladen-wels.at

JAZZATELIER / Ulrichsberg

Alois Fischer / Badergasse 2 / 4161 Ulrichsberg / Tel: 07288 - 6301 / www.jazzatelier.at / afischer@jazzatelier.at

Jugendzentrum Bauhof / Pettenbach
Angela Steiner / Schößlplatz 2 / 4643 Pettenbach / Tel: 07586 - 20 627 / www.bauhof.cc / office@bauhof.cc

KAPU / Linz

Maria Steinbauer / Kapuzinerstr. 36 / 4020 Linz / Tel: 0732 - 779 660 / www.kapu.or.at / kapu@servus.at

KIK - KUNST IM KELLER / Ried i. I
Stefan Stürzer / Hartwagnerstr. 14 / 4910 Ried / Tel: 07752 - 81 818 / www.kik-ried.com / kik-ried@aon.at

KIKAS / Aigen-Schlägl
Ulrike Jauker / Schlägler Hauptstraße 14 / 4160 Aigen / Tel: 07281 - 62 970 / www.kikas.at / office@kikas.at

KULTUR IM GUGG / Braunau

Alois Mandl / Palmstraße 4 / 5280 Braunau / Tel: 07722 - 65 692 / www.gugg.at / gugg@gugg.at

Kulturforum Frankenmarkt

Margit Winkler / Am Hang 11 / 4890 Frankenmarkt / Tel: 0699 11 02 14 19 / kulturforum.frankenmarkt.eu / kulturforum@frankenmarkt.net

KULTURINITIATIVE 08/16 / Gmunden

Michael Kienesberger / Krottenseerstr. 26 / 4810 Gmunden / www.ki-0816.at / info@ki-0816.at

KV KINO EBENSEE / Ebensee

Riki Müllegger / Schulgasse 6 / 4802 Ebensee / Tel: 06133 - 6308 / www.kino-ebensee.at / culture@kino-ebensee.at

LOCAL-BÜHNE / Freistadt

Hedi Hofstadler / Salzgasse 25 / 4240 Freistadt / Tel: 07942 - 77 733 / www.local-buehne.at / office@local-buehne.at

PROGRAMMKINO WELS / Wels

Hanna Meyer-Votzi / Rainerstr. 2 / Stadttheater Wels / 4600 Wels / Tel. 07242 - 26 703 / www.servus.at/programm kino/ / programm.kino@servus.at

RÖDA / Steyr

Andi Liebl / Gaswerkstraße 2 / 4400 Steyr / Tel: 07252 - 76 285 / www.roeda.at / roeda@roeda.at

WASCHAECHT / Wels

Markus Linsmair / Dragonerstr. 22 / 4600 Wels / Tel: 07242 56 375 / www.waschaecht.at / office@waschaecht.at

ZEIT-KULT-UR-RAUM / Enns

Susi Seifert / Zuckerfabrik, Kristein 2 / 4470 Enns / Tel.: 07223 - 87 700 / www.d-zuckerfabrik.at/ / zkure@servus.at

Auf www.kupf.at ist ein detaillierter Veranstaltungskalender aller Termine der KUPF-Mitgliedsvereine. Hier wird auch die Barrierefreiheit der einzelnen Häuser angezeigt.

Ausschreibungen und Preise

Crossing Europe - CALL FOR FILMS

Einmal mehr laden wir Film- und Videoschaffende ein, ihre aktuellen Arbeiten für die kommende Ausgabe von CROSSING EUROPE (12. bis 17. April 2011) einzureichen. Die Einreichfrist für sämtliche Programmsektionen (Local Artists, europäische Spiel- und Dokumentarfilme) läuft noch bis 3. Jänner 2011. Details zu den Einreichbedingungen und Anmeldeformulare sind auf der Festivalwebsite <http://www.crossingeurope.at/programm/filmereinreichung> zu finden.

Wissenschaftsförderung der Stadt Linz

Ziel des Schwerpunktprogramms Wissenschaftsförderung der Stadt Linz ist es, eine Konzentration wissenschaftlicher Forschungsprojekte am Standort Linz zu ermöglichen. Das Wachstum und der Austausch von Wissen sollen Innovationen und Entwicklungen in Linz forcieren. Die Linzer Universitäten stehen dabei als Zentren des Wissens und des Wissenstransfers im Mittelpunkt.

Einreichfrist: 1.1. - 31.12.2011

www.linz.at/presse/2010/201010_53691.asp

Aktuelle Ausschreibungen des BMUKK

Staatsstipendien für Literatur 2011/2012

Bewerbung bis 31.01. 2011

Projektstipendien für Literatur 2011/2012

Bewerbung bis 31.01 2011

Mira-Lobe-Stipendien für Kinder- und Jugendliteratur 2011

Bewerbung bis 31.01. 2011

Robert-Musil-Stipendien 2011 bis 2014

Bewerbung 31.03. 2011

Dramatikerstipendien 2011

Bewerbung bis 31.03. 2011

Alle Ausschreibungen des BMUKK sind unter folgender Adresse zu finden: <http://www.bmukk.gv.at/kunst/service/ausschreibungen.xml>

Gabriele Heidecker Preis 2011

In Erinnerung an die 2008 verstorbene Linzer Architektin und Künstlerin Gabriele Heidecker verleihen die Grünen Linz erstmals 2011 an herausragende Künstlerinnen und Künstlerinnenkollektive den »Gabriele-Heidecker-Preis«. Mittels einer Fachjury sollen jene Künstlerinnen mit Linz-Bezug ausgezeichnet werden, deren Arbeiten mit der Intention von Gabriele Heideckers Wirken korrespondieren. Die Auszeichnung ist mit 5.000,- Euro dotiert.

Einreichschluss ist der 28.02. 2011

Nähere Informationen unter www.gabriele-heidecker-preis.at bzw. telefonisch unter 0732 / 73 94 44.

2011 Charlatan Ink Kunstpreis

Thema: Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir? Der Kunstpreis wird für das beste Kunstwerk verliehen, das von einer Künstlerin innerhalb der vorangegangenen 12 Monaten produziert wurde. Preis: USD 25.000,-. Medium/Mittel: Öl, Acrylic, Wasserfarbe, Mixed Media, Skulptur, Fotografie, Video, Animation & Kunst-Installationen. Eingereichte Kunstwerke müssen dem vorgegebenen Thema entsprechen und sich visuell dem Thema unterordnen. Der künstlerischen Interpretation / Darstellung werden jedoch keine Grenzen gesetzt.

Einreichfrist: 15.2.2011

www.charlatanink.com/artprize/pdf/AllgemeineBedingungen.pdf

Oberösterreichische Filmförderung 2011

Wer wird gefördert? Als Antragstellerin kommen fachliche, das heißt künstlerisch ausreichend qualifizierte und erfahrene natürliche oder juristische Personen in einer dafür zulässigen Rechtsform (Filmographie etc.) in Betracht.

Was wird gefördert? Projektentwicklungs-, Herstellungs- und Verwertungsförderung von Filmprojekten aus den Bereichen Experimentalfilm-, Dokumentar- und Spielfilm mit künstlerischem Schwerpunkt und Regionalbezug. Wie wird gefördert? Die Förderhöhe wird gemäß der Empfehlung der OÖ. Filmkommission festgelegt.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Die Anträge sind jeweils spätestens vier Wochen vor den Sitzungsterminen beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz einzureichen. Die Sitzungen der Oö. Filmkommission finden an folgenden Terminen statt:

Mittwoch, 26. Jänner 2011

Mittwoch, 13. April 2011

Mittwoch, 22. Juni 2011

Abwicklung/Antragstellung
Schicken Sie ein formloses Ansuchen an das Institut für Kunst und Volkskultur, 4021 Linz, Promenade 37, um die Förderung zu beantragen.

KREATIVWETTBEWERB PROJEKT EUROPA

Mit dem Thema »aktiv, kreativ, partizipativ - MitWirkung!« bezieht sich der Kreativwettbewerb Projekt Europa 2010/11« auf das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit (2011). Freiwilliges Engagement für die Gesellschaft stärkt die Solidarität untereinander. Im Rahmen von PROJEKT EUROPA können Schülerinnen zu diesem Thema ihre sozialen Kompetenzen ebenso wie ihre kreativen Talente entdecken und entfalten. Alle Schularten und Schulstufen in ganz Österreich sind eingeladen, sich mit produktorientierten Einzelarbeiten oder prozessorientierten Kreativprojekten am Wettbewerb zu beteiligen. Sach- und Geldpreise sowie Reisen zu Jugendcamps im Gesamtwert von € 25.000,- werden vergeben.

Einreichfrist: 18.03.2011

Weitere Infos unter: doris.erhard@kulturkontakt.or.at, Tel.: 01 523 87 65-57, www.projekt-europa.at

La Grand Petit Galerie - Kunst in Nischen

Große und kleine Künstlerinnen sind herzlich willkommen in unserer Galerie auszustellen. Einreichungen werden ausschließlich per Email entgegengenommen. Bild, Skulptur, Film, Video, Gesamtkunstwerke, Installation, Performance, Entwürfe, Skizzen, Ideen - alles ist willkommen. Ausgewählte Meisterwerke werden in unserer Real-Galerie im Grand Cafe zum rothen Krebs gezeigt.

Einreichfrist: laufend

<http://grandpetitgalerie.blogspot.com/>

Einreichungen für den »Silbernen Hexenbesen am goldenen Band«

Außergewöhnliche Linzerin gesucht
Einreichungen für den »Silbernen Hexenbesen am goldenen Band« ab sofort möglich
Zum sechsten Mal wird am Internationalen Frauentag, dem 8. März 2011, eine außergewöhnliche Frau in Linz mit dem »Silbernen Hexenbesen am goldenen Band« ausgezeichnet. Das Linzer Frauenbüro und der Ausschuss für Frauen, Umwelt, Naturschutz und Bildung des Linzer Gemeinderates suchen Frauen, die trotz Widerstände ihre Ziele durchsetzen, die mit gesellschaftlichen Vorstellungen in Konflikt geraten, die anecken und trotzdem selbstbewusst ihren Weg gehen.
Egal ob kritische Künstlerin oder erfolgreiche Frau in einer Männerdomäne – nominiert werden können Frauen jeder Altersgruppe und jeder Profession, die in Linz leben oder arbeiten. Sie können selber einreichen oder von anderen Personen vorgeschlagen werden. Das Linzer Frauenbüro, Hauptplatz 1, 4041 Linz, nimmt ab sofort Einreichungen entgegen. Bis 31. Jänner 2011 können Vorschläge mit Begründung und einem Lebenslauf der betreffenden Person übermittelt werden. Die Einreichungen sind auch per E-Mail an frauenbuero@mag.linz.at möglich. www.linz.at/frauen.

Hier regiert das Kollektiv—5 Jahre zach records

Im handelsüblichen Normalfall sind Plattenlabels als Ich-AGs strukturiert. Nicht so der KUPF Mitgliedsverein zach records, die dieser Tage fünf Jahre alt werden: Hier regiert das Kollektiv. Und niemand aus dem Kollektiv heißt Zach.



Allerdings funktioniert das Mailorder-System tadellos, außerdem unterhält zach gute Kontakte zu den Linzer Interstellar Records und zur Berliner Dense Promotion. Die Arbeit von zach beschränkt sich indes nicht aufs Studio, sie erklimmt auch die Bühne. So wurden, in Kooperation mit der Stadtwerkstatt Linz, die »zachgeburt« aus der Taufe gehoben. Musikerinnen aus dem zach-Umfeld konzertieren hier im Monatsrhythmus, und zwar ausschließlich in neuen Konstellationen. Im April dieses Jahres wurde dafür sogar die Linzer Eishalle frequentiert, Titel: »Eis mit Stil«. Sechs Mal fanden diese Improvisationen resp. spontanen Konzepte bisher statt, unvermindert ist die Lust an der Fortsetzung.

Dieses Jahr feiert zach sein fünftes Bestandsjahr. Das mündet einerseits in die Compilation des ersten zach-Samplers – quasi eine Leistungsschau mit durchwegs bislang nicht veröffentlichtem Klangmaterial. Und zweitens in ein entsprechend rauschendes Fest im Jänner 2011. Wer zach kennt, weiß, dass dafür nicht einfach drei Bands engagiert werden, sondern etwas spezielles geplant ist. Ganz im Sinn der Labelphilosophie, die als Charakteristika die Eigenschaften spartenübergreifend, multistilistisch und pluralistisch auf die Fahnen geheftet hat.

Tom Grüner und Stephan Blumenschein sind einer Meinung darüber, dass nach fünf Jahren ein spannender Punkt erreicht sei, an dem über vieles diskutiert werde, was bislang unhinterfragt praktiziert wurde. Innerhalb eines Kollektivs entwickeln sich Diskussionen über den Ist-Zustand und die Perspektiven freilich mühsamer (= zacher) als in steilen Hierarchien. Unschätzbar bleiben indes die Vorteile, etwa jener, dass sich zwei bis drei Leute aus Zeitmangel aus dem Betrieb ausklinken können, um dann später wieder einzusteigen. Fazit: zach ist zäh.

www.zach-records.com

Andrea Orukambe

Andrea Orukambe, Kulturarbeiterin, lebt und arbeitet in Wels und Windhoek

Mühselig, anstrengend, zäh – oder eben, im oberösterreichischen Slang, zach [za:ch] heißt der Zustand, der dem Label den Namen gab. Ins Leben gerufen wurde zach als Selbsthilfe-Organisation für Musikerinnen, denen der als Verein strukturiertes Label die Rahmenbedingungen für Platten- und CD-Veröffentlichungen zur Verfügung stellt. Netzwerke sollten geschaffen werden, die dem lokalen, dem regionalen und dem überregionalen Kreativpotenzial eine Öffentlichkeit herstellt – bzw. eine Gegenöffentlichkeit zum öden Mainstream.

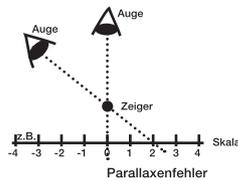
Konkreter Auslöser und somit der erste zach-Release war die erste Platte der Freerockband Tumido (Gigi Gratt & Bernhard Breuer) plus Poetry von Stefan Rois. Aus diesem Anlass formierte sich der Verein zach aus den Mitgliedern Tom Grüner, Stephan Blumenschein, Mario Stadler, Manuel Mitterhuber, Birgit Kuntner, Sabina Köfler, Niki Haider und Rainer Druckenthaner; Mario und Manuel als Studiobetreiber, Sabina als Grafikerin. Später gesellten sich Gigi Gratt, Stefan Rois und Christoph »Fizl« Stadler dazu.

In Zeiten der offenbar auch im Kunstbetrieb allmächtigen Betriebswirtschaft demonstriert zach, dass es – wenn auch mit minimalem Budget – auch anders geht, und zwar besser.

Und gerechter sowieso: »Unser Prinzip«, erklären die beiden Gründungsväter Blumenschein & Grüner im Gespräch mit dem freiStil-Magazin, »war und ist es, alle Einnahmen aus Subventionen u.a. Förderungen zu hundert Prozent an die Künstlerinnen weiterzugeben«. Gerät eine Produktion – sie wird mit 2.000 Euro kalkuliert – billiger als erwartet, geht der Überschuss an die Musikerinnen, wird sie teuer, müssen sie etwas drauflegen. So bereichert sich niemand an der Arbeit der anderen. Allerdings geraten auch Bands und Labels in prekären Verhältnissen, also im Normalfall, durch öffentliche Stellen zunehmend unter Druck. Sie verknüpfen Subventionen immer penetranter mit dem Erzielen von Einnahmen. Eine absurde, in Wahrheit zynische Praxis, die faire Verhältnisse untergräbt und sie der Geschäftemacherei unterwirft.

Zwölf Releases wurden bis dato realisiert, u.a. welche von Delilah, Gigi's Gogos, Fang den Berg, dyas, Braaz, Ni, MenKillingMen, Bulbul & Tumido und zuletzt First Fatal Kiss. Die nächsten beiden Platten sind ebenfalls bereits fixiert: ein Solo des Bassisten Manfred Hofer, eine Trilogie, deren erster Teil auf Stefan Parnreiters arTonal-Label herauskam; und eine CD der neuen Combo Zavocc. Ein Vertrieb für zach wurde bislang nicht aufgetrieben.

Parallax Error



Während »die Burka« das Abendland weiterhin in Angst und Schrecken versetzt und Thilo Sarazzin und Alice Schwarzer mit ihren »Kopftuchmädchen«- und »Keine falsche Toleranz-Sagern« Öl in die rassistisch gefärbte Debatte über »Integration« gießen, entstehen auf einem ganz anderen Terrain neue Allianzen.

Comic-Superheldin Wonder Woman (ja, die mit dem goldenen Zauberlasso und dem knappen wie ultrapatriotischen Outfit in den Farben und Mustern der US-Flagge) macht gemeinsame Sache mit Batina the Hidden – ihrerseits Mitglied der Superhero-Crew »The 99« und Burka-Trägerin. Dieses außergewöhnliche Bündnis ist Teil eines Crossovers zwischen den Verlagen DC Comics, Branchengigant in den USA, und Teshkeel Comics aus Kuwait. Seit Oktober erscheint

eine gemeinsame Comic-Miniserie in sechs Teilen, in der die »Justice League of America« (für alle Nicht-Comic-Nerds: In der JLA sind Superheroes wie Superman, Batman, Wonder Woman, Green Lantern, Aquaman u.a. vereint) und die »The 99« den Schurken dieser Welt das Leben schwer machen.

»The 99« – basierend auf den 99 Namen und Eigenschaften, die Allah laut dem Koran zugeschrieben werden – wurden 2007 vom kuwaitisch-amerikanischen Psychologen Naif Al-Mutawa zum Leben erweckt, mit dem Ziel, ein »multikulturelles und tolerantes« Bild vom Islam zu propagieren. Bislang wurde etwa ein Dutzend der 99 Superheldinnen, die zur Hälfte von weiblichen Figuren gestellt werden (und von denen einige verschleiert sind), präsentiert. Zum Beispiel »Hadya, the Guide«, eine pakistanisch-britische Schülerin und eine Art wandelndes GPS-System und lebendes Karten-Archiv, mit der Fähigkeit, überall den richtigen Weg zu finden. Oder Noora aus den Vereinten Arabischen Emiraten, die Licht manipulieren kann, oder die Afro-Amerikanerin Musawwira, »The Organizer«, die in jedem noch so großen Chaos ordnende Strukturen erkennen und Codes knacken kann. Die

Heldinnen von »The 99« seien mehr vom Islam inspiriert als islamisch, meinte deren Erfinder Naif Al-Mutawa in den Medien. 2011 startet in sonst von Islamismus- und Terrorängsten geprägten USA gar eine »The 99«-Animationsserie, und zwar im Kinder-TV-Kanal »Hub«.

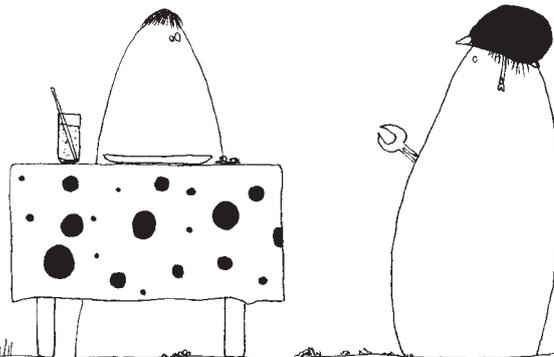
In den Fan-Foren von DC Comics denkt man indes schon weiter: »Ich wünschte, es gäbe ein Crossover mit einem jüdischen Team. DC hat eine Menge jüdischer Heldinnen: Dust Devil, Colossal Boy, Batwoman, Atom Smasher und Seraph. Vielleicht bringen wir sie dazu, einen JLA/Jewish Superhero-Comic zu machen.«

Zumindest im Comic ist man also schon um einiges weiter in Sachen antirassistische Utopien als in der Realität. Wer meint da noch, Comics lesen mache dumm?

Vina Yun

Vina Yun, schon immer aus und in Wien, ist Redakteurin bei der feministischen Monatszeitschrift »an.schläge« und beim Online-Magazin www.migrazine.at.

HEIT GIBT'S EINRADSUPPE
MOUNTAINBIKEGRÖSTL UND
BMX SCHMARRN MIT
SAHMAND KOMPOTT



Brief an LH Dr. Pühringer

Folgender Brief wurde am 25.11.2010 an LH Dr. Pühringer versandt.

Sehr geehrter Hr. Landeshauptmann Dr. Pühringer!

Der KUPF wurde mitgeteilt, dass der KUPF – Innovationstopf nur mehr biennial ausgeschrieben werden soll, beginnend mit 2012.

Als Begründung dafür wurde uns mitgeteilt, dass es erstens um eine Anpassung an die Landeskulturpreise gehe und zweitens darum, den Innovationstopf alternierend zum Festival der Regionen durchzuführen.

**Wir sind bestürzt! Wir sind erschüttert!
Wir sind fassungslos und zornig!**

Diese Beschränkung des KUPF - Innovationstopf nach 15 jähriger Erfolgsgeschichte müssen wir als Ausdruck politischen Kahlschlags werten, den wir – in dieser Form – nicht erwartet haben.

Der Innovationstopf 2010 stand – wie Ihnen bekannt ist - unter keinem guten Stern. Entgegen der etablierten Praxis setzte sich die Landeskulturdirektion über die Entscheidung einer ExpertInnenjury hinweg und erkannte zwei Projekten die Förderungswürdigkeit ab.

Dass sich beide Projekte kritisch mit dem Linzer Ordnungsdienst beschäftigt hätten, führte schnell zum Verdacht der politischen Motivation der Absagen. Nicht zuletzt, da auch die FPÖ in Pressaussendungen und Landtagsanfragen gegen die Projekte auftrat.

Der Stern des Innovationstopf war weiter im Sinken begriffen, nachdem es keine Kommunikation gab, Terminanfragen ihrerseits unbeantwortet blieben und selbst eine Petition die über 800 Personen unterschrieben haben wirkungslos blieb.

Auch die Aussagen von – im kulturellen Feld – namhaften Personen, die diese Praxis kritisierten wurden ignoriert. Dies obwohl sich unter den UnterstützerInnen Namen wie Marlene Streeruwitz, Peter Androsch, Martin Fritz oder Stella Rollig fanden.

Auch die Art und der Zeitpunkt der Mitteilung über die geplante biennale Durchführung ist zu kritisieren. Im April haben Sie uns zugesagt, dass bis August eine Entscheidung über die weitere Durchführung getroffen werden wird.

Die im Raum stehende biennale Durchführung können

wir nicht hinnehmen. Wir können Sie auch nicht hinnehmen, weil die – uns übermittelte - Argumentation jedweder Grundlage entbehrt:

Der Innovationstopf ist kein Landespreis, sondern ein alternatives Förderinstrument und ganz klar im Rahmen der Ermessensausgaben der Kulturförderung angesiedelt. Ein Vergleich mit dem Festival der Regionen hält ebenfalls keiner Überprüfung statt, weil sowohl die Struktur als auch die finanzielle Ausstattung gänzlich unterschiedlich ist.

Wir können nicht hinnehmen, dass dem zeitgenössischen, kulturellen Schaffen in Oberösterreich mit dieser Einsparung eines der Pionierprojekte alternativer Fördervergabe sukzessive entzogen wird, das Österreichweit als Vorzeigemodell gewertet wird.

Uns ist bewusst, dass andere Bereiche härter betroffen sind, als der Kulturbereich. Sei es der Sozialbereich, der Wissenschaftsbereich – diesen Bereichen gilt unsere volle Unterstützung.

Aber gerade angesichts der Tatsache, dass das Kulturbudget im Voranschlag 2011 eine Erhöhung erfährt, und der Ansatz 38120 Initiativen der Zeitkultur inkl. Nachtragsvoranschlag um 500.000,- EUR über dem Voranschlag 2010 liegt, ist eine biennale Dotierung des Innovationstopf nicht nachvollziehbar.

Der KUPF-Innovationstopf hat es Jahr für Jahr geschafft, dass unterschiedliche, vielfältige Zielgruppen Teil einer kulturellen / gesellschaftlichen Auseinandersetzung wurden. Durchschnittlich konnten jährlich 11 Projekte gefördert werden, die nachhaltig in der Region wirken und wirkten, Projekte die Arbeitsplätze geschaffen haben und nach wie vor schaffen, Projekte die eine andere Betrachtungsweise auf gesellschaftliche Fragen ermöglichten.

Dies wird durch eine biennale Ausschreibung erschwert, verunmöglicht und wirft das Entwicklungspotential um Jahre zurück.

Wir fordern Sie auf Hr. Landeshauptmann von dieser »Systemänderung« Abstand zu nehmen!

Mit freundlichen Grüßen

KUPF – Kulturplattform OÖ

Gnackwatsch'n



Was es nicht alles zu begnackwatschen gäbe auf der alten Lehmkugel Welt. Im Park der emsig existierenden Menschenkinder in ihren Körpern und Lebenswelten. Die oft schneller verpuffen als ein Zeisigfützchen vom Ast. Anschließend wartet nichts als die Grube auf dich. Wozu also das ganze Theater? Ist es eine Komödie? Ist es eine Tragödie? Hat sich ein längst verblichener Staatskünstler namens Thomas Bernhard einmal gefragt und auch keine Antwort geben können. Worauf er damit weitergemacht hat, auf seine Schreibmaschine einzudreschen. Die herrschenden Zustände anzuprangern mag einem kurzfristig Erleichterung verschaffen, die das Elend der Welt verantworten, bekommen davon ohnehin nichts mit und wenn, fehlt ihnen Fähigkeit und Verständnis für Kritik. Dieses schöne Wort bedeutete einmal in der indogermanischen Ursprache schneiden, die sogenannte Wiege der abend-

ländischen Kultur verwendete es, um unterscheiden zu können. Unsere Zeiten neoliberalen Plapperns (NLP) jedoch tun sich zunehmend schwerer, beim Namen zu nennen, was der Fall ist, weshalb die wesentliche Kulturtechnik Kritik den Feedbackfluss runtergeht, um im Ozean postmoderner Beliebigkeit zu versinken. Wertgeschätzt. Davon profitieren unter anderem phrasenverliebte Ratgeberinnenliteratur und AntiAging Cremes.

Ich fürchte, es ist weder eine Komödie noch eine Tragödie, sondern absurdes Theater ohne Publikum. Das hopst auf der unbeleuchteten Bühne herum, um ab und zu über einen Dinosaurier namens kritisches Kommentar zu stolpern. Das schmerzt kurz, anschließend wird das Tänzchen kommentarlos fortgesetzt. An und unter diesen Umständen Kritik zu üben bedeutet, sich in erster Linie selbst kritisch zu hinterfragen.

Ist die Gnackwatsch'n noch die geeignete Form, Dinge anzusprechen, die sie verurteilt? Wenn ja, auf welche Art soll sie ausgeteilt werden, ohne als zahloses Fossil sich selbst zu erübrigen? Der Gnackwatsch'n bleibt es nicht erspart, sich einem selbstkritischen Prozess zu unterziehen, in dem sie klären muss, wie sie in Zukunft daherkommen will. Deshalb geben wir ihr, als Anstoß gewissermaßen, einen kräftigen Pracker hinter die Löffel, in der Hoffnung, ihr mit der eigenen Waffe auf die Sprünge zu helfen und erteilen der Gnackwatsch'n eine Gnackwatsch'n. Die enthusiastischen Leserinnen dieser Kolumne dürfen anschließend selbst entscheiden, obs was genützt hat. Die Gnackwatsch'n freut sich weiterhin über Kritik von allen Seiten. Hoffentlich existieren Watschn heutzutage nur mehr als sprachliche Metaphern. Die traurige Gegenwart heisst zum Beispiel Waterboarding.

dieKupf PUBLIKATIONEN

KULTURPLATTFORM OÖ Untere Donaulände 10/1, A-4020 Linz
Tel 0732/79 42 88 Fax 0732/79 42 88 E-mail kupf@kupf.at <http://www.kupf.at>

KUPF-ZEITUNG

Erscheint 4 x im Jahr mit:
Kulturpolitik, Kulturpraxis, Kulturinitiativen, Kulturplattform u.v.m
€ 16,50

ORGANISATIONSHANDBUCH FÜR KI'S

Die komplett neu-überarbeitete
Neuaufgabe – ein Muss
€ 51,70 / 40,00*

FRAUEN - KULTUR/FRAUEN

Vera Rathenböck u. a. (1997)
Bausteine und Beispiele zur weiblichen Teilnahme am Kulturbetrieb
€ 11,00

DIE KULTUR, DIE SIE MEINEN

Peter Klimitsch (1994)
Zum kulturpolitischen Kräftemessen in Österreich
vergriffen

GIBT'S DEN YETI WIRKLICH?

Klaus Nowotny (1997)
Eine Analyse des KUPF-Innovationsstopfes für Jugendliche
€ 7,30

[li:de]... WIR MACHEN NICHT LIEDER, WIR MACHEN THEATER

Sylvia Amann (1998)
Schrift zur Aufklärung von Missverständnissen rund um die EU-Förderungen für Kunst und Kultur
€ 9,90

SUMME IST GLEICH

Susanne Blaimschein, Stefan Haslinger (Hg.) (2002)
Hördokumentation zur gleichnamigen Veranstaltungsreihe von KUPF und Kunstraum (2001) auf Doppel-CD.
€ 11,00

ÜBERLEBEN IM FÖRDERDSCHUNDEL

Herausgegeben von der KUPF - Kulturplattform OÖ in Kooperation mit der Schwesterorganisation TKI – Tiroler Kulturinitiativen/IG Kultur Tirol.
Informationen und Hilfestellungen zum Thema Förderungen in Kunst und Kultur.
€ 15,00

JUNQ.AT & STADTWERKSTATT LADEN ZUM

*Silvesterball
des sozialen Unmuts*

ON STAGE

HUCKEY & AVERAGE
PING PONG MASHUPS
NEW CITY PUNK

SPENDENGALA „BILDUNG IN NOT“
PERFORMANCES „SOZIALER UNMUT“
SEKTEMPFANG + BUFFET

31.12.2010
STADTWERKSTATT LINZ
[HTTP://ON.FB.ME/SOZIALER_UNMUT](http://on.fb.me/sozialer_unmut)

junQ.AT QLASH.AT

bezahlte Anzeige

Von einem der auszog... um einen Kulturpreis entgegen zu nehmen



Jetzt steht er da in seinem roten Pullover, und spürt, wie sich unzählige Augenpaare auf seine unangemessene Kleidung heften. Alle anderen Männer hier tragen Anzüge und er darf wieder einmal den Bauernfünfer (Fremdlinge die in die Metropole strömen) vom Land machen. Mario Friedwagner, Geschäftsführer des Freien Radio Salzkammergut, nimmt im Steinernen Saal des Landhauses den »Kleinen Landespreis für initiative Kulturarbeit« entgegen. Dabei wollte er noch eines seiner beiden schönen Hemden anziehen. Waren aber beide im Schmutzwäschekorb. Und eine neue Hose, hat seine Freundin gesagt, brauchst dir wegen der drei Stunden nicht kaufen. Er hatte ja nicht wissen können, dass sie einen hier zwingen sich die Laudatio auf das eigene Projekt im Stehen anzuhören. Vor all den Menschen. Das letzte Mal hat er als Schulbub so vor der Klasse stehen müssen, weil er irgendetwas ausgefressen hatte. Dass es als nächsten Otto Tremetzberger, Geschäftsführer des Freien Radio Freistadt, treffen würde, ist Mario auch kein Trost. Die beiden Freien Radios teilen sich den diesjährigen »Kleinen Landespreis für innovative Kulturarbeit«. Als durchsickerte, dass man als Preisträgerin aufstehen muss wie ein Priesterseminarist bei der Verlesung seines Sündenregisters, hat sich Otto gewünscht, gleich neben Mario sitzen du dürfen. So würde die Sache vielleicht weniger ungemütlich. Otto macht mit Sakko und

lässig gebundenem Schal natürlich wieder auf Mann von Welt. – Soll sein. Immerhin macht das Freie Radio Freistadt hervorragende Arbeit, vor allem die Kooperationen mit tschechischen Partnerinnen sind ein Alleinstellungsmerkmal der Freien aus Freistadt.

Plötzlich muss Mario an Klaus Wallinger denken, Mitbegründer des Kino Ebensee. Ihn hat er schon vor Jahren gefragt, wie man denn zu einem Landespreis kommt. (Das Kino Ebensee hat 1992 den Großen Landespreis erhalten.) Klaus hatte damals gemeint, man könne da gar nichts Spezielles machen. Wenn man hervorragende Arbeit mache, würde das Land Oberösterreich von selbst auf einen aufmerksam und mit einem Preis bedenken. Doch obwohl das Freie Radio Salzkammergut seit 1999 hervorragende Sendungen ausstrahlte wurde das Land wohl nie auf dieses Freie Radio aufmerksam. Vor einem Jahr hat Mario dann erfahren, dass man sich um diesen Preis bewerben muss. Das hat er dann auch gemacht und den Preis prompt bekommen.

Der Große Landespreis wäre eigentlich auch eine fesche Sache, kommt es Mario in den Sinn, jetzt weiß er ja schon, dass man Aufzeigen muss, wenn man einen Preis will. Den Großen Landeskulturpreis hat dieses Mal das Medienkulturhaus in Wels abgeräumt. Machen sicher auch gute Arbeit, außerdem werden sie vielleicht, so wie das Freie Radio Freistadt,

KUPF-Mitglied. Mario hat das Medienkulturhaus ja immer für eine städtische Einrichtung gehalten, sind aber wohl doch freie Kulturszene, wenn sie zur KUPF dürfen. Wie man sich täuschen kann.

Aber da wird Mario auch schon durch ein Nicken der freundlichen Frau Berger, eine Landesbeamte, die das alles hier organisiert hat, erlöst und er darf sich wieder setzen. Nach dieser unwürdigen und steifen Zeremonie lädt der Herr Landeshauptmann noch zu einem üppigen Buffet ein. Und das kann wirklich etwas! Fleischbällchen, Russenkraut, Knödel, Käsevariationen, bunte Salate, üppiger Nachttisch – alles was man sich wünschen, aber nicht auf einmal essen kann. Der Landeshauptmann hat gemeint, dass man die Chance ergreifen sollte und sich ordentlich den Bauch vollschlagen, schließlich wisse man ja nicht, wann man wieder einmal eingeladen würde vom Land OÖ. Das lässt sich Mario nicht zweimal sagen, auch wenn er ansonsten, in guter alter Punktradition, darauf pfeift was Autoritäten so absondern. Apropos Tradition. Im Landhaus wird auf Gmundnerkeramik-Teller mit Landeswappen serviert. Zwei dieser Teller dürfen dann auch mit der Delegation des Freien Radio wieder mit nach Hause fahren. Eines rutscht in die Tasche einer Mitarbeiterin und das zweite steckt der Kellner, den Radiomacherinnen, auf Vermittlung des 75 jährigen Jazzredakteurs Peter Baumann, neutral verpackt, zu. Mario

freut sich, dass es Menschen gibt, die selbst in diesem affektierten Ambiente des Landhauses normal bleiben.

Aber zuerst heißt es sich mit Preis und Landeshauptmann fotografieren zu lassen. Da heute aber viele Preise vergeben werden, droht LH Pühringer schon die Mimik einzuschlafen, vor lauter lieb schauen. Zwischendurch maßregelt er auch einmal den Fotografen Heinz Kraml, weil er nicht schnell genug fotografiert. Als das Freie Radio Salzkammergut an der Reihe ist, ist Programmkoordinatorin Evelyn Ritt leider rau-

chen und IT Maschinist Bernd Schröckelsberger auf Entdeckungsreise durch das Landhaus. So muss sich Mario mit Peter Baumann, Erika Preisel (Projekte), Jörg Stöger (Redaktion) und dem Landeshauptmann ohne die beiden hinsetzen. Ein wenig schade.

Man macht sich schon was mit, um sein Radio vorwärts zu bringen. Aber immerhin ist das Freie Radio Salzkammergut die erste Initiative, die einen solchen Preis nach Bad Ischl holt. Mario freut sich schon auf das Gesicht des

Bürgermeisters. Dieser weigerte sich bisher, das Freie Radio Salzkammergut zu unterstützen. Gibt er auf, oder versucht er vorher noch ein paar argumentatorische Bocksprünge. Alleine diese Vorstellung war die Sache wert.

Andi Wahl

Andi Wahl, ist Maurer, Zimmermann, Tischler und Geschäftsführer des Freien Linzer Stadtradio, Radio FRO 105.0 MHz.



Stephan Gasser ist freischaffender Künstler in Linz

Weihnachtsgeschenke!

Was sich die KUPFredaktionmitglieder alles nicht wünschen...
oder nicht zu wünschen wagen:

*Weihnachtsgeschenke,
die ich mir niemals zu
wünschen wagte:*

David Guttner

// Meine erste Freundin
// Die Spiegelreflexkame-
ra 1993 // Die Einladung
im KUPF-Vorstand mitarbeiten
zu können (2007) // Erleben
zu dürfen, wie meine Tochter
Weihnachten erlebt // ????

Eva Jannervoll

// Beretta 92 FS // Sinn //
Unioog (in Silber) // Lange-
weile // Literaturnobelpreis

Klemens Pils

// C21K2002 // C17K21104
// C9K13K // C10K15K //
C21K23K105

*Weihnachtsgeschenke, die
ich nie haben will:*

Stefan Kaslinger

// Mit Liebe selbstgefertig-
ter Kippes, dessen Zweck sich
auch nach mehreren Monaten
Betrachtung nicht erschließt
// "Nitzige" Sachen, die -
aus Respekt oder Angst vor
der Scheukerlin - aber einen
Ehrenplatz in der Wohnung
erhalten // Hosesträger //
Filterkaffee // Ameisenuter-
rarium (das anscheinend in
Wahrheit Formicarium heißt)

Diki Müllegger

// Duftkerzen // Räucherstäb-
chen // Badeperlen // Tees
// niedliches Zeug zum ir-
gendwo hinstellen

Klemens Pils

// Peruskritik // Hypochondrie
// Astrologie // Sozialdemo-
kratie // BoogieWoogie

Gerlinde Schmierer

// Zehnsocken // Badeperlen
// Karikatur nach einem Foto
// Swarovski Kristalltiere //
Segway Tour

Janina Hagscheider

// Goldschmuck // ein Ball-
kleid // Reizwäsche // eine
teure Vase // einen Weih-
nachtssterne (Blume)

*Weihnachtsgeschenke,
die ich nie bekomme:*

Eva Jannervoll:

// eine funktionierende Taru-
kappe // Ein Kamel // play-
mobil Piratenschiff // Alfa
Spider // einen Ken

Janina Hagscheider

// ein Pony // einen Por-
schie // eine Barbiepuppe
// eine eigene Gymnastikzelle //
"Marken"-Gewand

*Weihnachtsgeschenke,
die ich mir wünsche:*

Stefan Kaslinger:

// Weltfrieden // Eine radikal-
demokratische Gesellschaft //
eine große Federschlachtel //
Espresso // Butter aufs Brot

Eva Jannervoll

// helle, freundliche 3Zim-
mer Altbauwohnung mit Bal-
kon und Kaminanschluss im
4. Stock in der Linzer Ju-
neustadt um 500,- inkl.
Bk. // Freundliche 2-3Zim-
mer Altbauwohnung mit Bal-
kon in Linz Junestadt um
500,- inkl. Bk //
Freundliche 2 Zimmer Altbau-
wohnung mit kleinem Balkon
in Linz Zentrum, 500,- inkl
Bk. // wie mehr
friieren (dammfellmantel?) //
Liebe

Diki Müllegger

// ein privates Melvius-Konzert
// einen Trüffelbaum // eine
digitale Spiegelreflexkamera
// einen Geschirrspüler // eine
schicke, warme Haube

Klemens Pils

// Heart Of Gold // Nostal-
gia for Infinity
// Defiant // Nautilus //
Kopfetosse

Janina Hagscheider

// gute Wollsocken // eine
Handcreme einer bestimmten
Marke // spannende Comics //
eine Reise nach Schweden //
qualitativ hochwertige Kopfhörer

**Weihnachtsgeschenke,
die ich die ich
nie haben wollte:**

Paola Keuwirth

// Ich werde mir im nächsten
Jahr etwas wünschen // Ich
werde mir im nächsten Jahr
etwas wünschen // Ich werde
mir im nächsten Jahr etwas
wünschen // Ich werde mir im
nächsten Jahr etwas wünschen
// Ich werde mir im nächsten
Jahr etwas wünschen

Gerlinde Schmierer

// 52 teiliges Essbesteck-
Set mit schwarzen Griffen //
Palmer-Minzen // Epiliergrät
// Profi-Korkenzieher // dieb-
lingsparfüm der Drogeristin

Eva Jannervoll

// Unmotiviert Aussagen wa-
rum es sich lieber wieder nicht
ausging, bis zum 24.12. ein
Geschenk für mich zu besorgen
// Großpackung Schokoladen-
blättchen mit Minzefüllung //
Gazelle Minzen // Früchte-
teesortiment // Väter die ihre
Kinder fragen, was sie Ihrer
Frau zu Weihnachten schenken
sollen

Diki Müllegger

// einen Hund // ein Pferd
// eine Spielkonsole // ein
Moped // ein Auto

**Weihnachtsgeschenke,
die mich schon
ewig verfolgen:**

David Guttner

// Geschenke, die Personen von
mir nicht bekommen haben,
da sie von mir mit solchen
nicht bedacht wurden // Jene,
die meine Mutter gerne selbst
geschenkt bekommen hätte,
und dafür zur Strafe mir und
meinen Geschwisterinnen schenkt //
Ernst Wolfram Marboe, bzw.
Peter Rapp // Zu wenig Geld
für zu viel Weihnachtswampf
// ???

Stefan Haslinger

// Bücher die eine Buch-
händlerin aufgrund der Be-
schreibung meines Charakters
der Schenkerin empfohlen hat
// Gewand dass die Schen-
kerin ausgewählt hat, weil sie
meint, dass ich das tragen
soll // Tentträger von Helmut
Qualtinger (obwohl ich seit
Jahren alle Erhaltlichen be-
sitze); // gute Flasche Wein
(obwohl ich damit nichts,
aber auch gar nichts auszu-
fangen weiß, außer wieder
herschenken); // Buchgut-
scheine (die zwar praktisch
sind, aber von einer gewissen
Einfallslosigkeit oder Notlösung
Zeugnis ablegen)

Paola Keuwirth

// Ich werde mir im nächsten
Jahr etwas wünschen // Ich
werde mir im nächsten Jahr
etwas wünschen // Ich werde
mir im nächsten Jahr etwas
wünschen // Ich werde mir im
nächsten Jahr etwas wünschen
// Ich werde mir im nächsten
Jahr etwas wünschen

**Weihnachtsgeschenke,
über die ich mich
mal sehr gefreut habe:**

Eva Jannervoll

// Großer Topf selbstgemach-
ter Gemüse-Mayonaise für
mich ganz alleine // mein
erster Plattenspieler (Kwalloran-
ge!) // vergessen
// Weihnachten ohne Weh-
nachten // Bücher von meiner
Bücherwunschlister

Gerlinde Schmierer

// Schlummerle-Puppe //
Glasperlenkette // Handarbeits-
koffer // Toffees in Seidenpa-
pier // Markejeans

Außerdem

Paola Keuwirth

// Ich werde mir im nächsten
Jahr etwas wünschen // Ich
werde mir im nächsten Jahr
etwas wünschen // Ich werde
mir im nächsten Jahr etwas
wünschen // Ich werde mir im
nächsten Jahr etwas wünschen
// Ich werde mir im nächsten
Jahr etwas wünschen

Buchempfehlungen der Redaktion

David Guttner

»Reisestücke« von Stephan Hofstätter *»Ein viel gereister Reisender litt unter einer schwer paradoxen Krankheit, nämlich der Reiseangst.«*

So beginnt eine der dreißig Kurzgeschichten und Notizen imaginärer oder tatsächlich stattgefundenen Reiseimpressionen des Wiener Autors Stephan Hofstätter. So oder ähnlich beginnen auch die restlichen Neunundzwanzig. In einer knappen, unsentimentalen, manchmal an verstaubte Amtsstuben erinnernden Sprache verfasst, zuteln sie aus scheinbar Banalem Absurdes bis Berührendes. Hofstätter beherrscht es, seine Sätze lustvoll zu verschachteln, nicht selten ist ein Satz auch eine Geschichte. Die Leichtigkeit, mit der er dies geschehen zu lassen scheint, ist beeindruckend und erfrischend. »Deshalb plädiere ich fürs Stillhalten und Stummbleiben.«, schreibt Stephan Hofstätter am Ende eines seiner »Reisestücke«. Was ein Grund dafür sein mag, dass die »Reisestücke« bislang nicht veröffentlicht wurden. Ich verfüge nur über ein Manuskript, kann aber auf Wunsch gerne Kontakt zum Autor herstellen.

Da das ein mir zwar wichtiger, aber zugegebenermaßen nur sehr eingeschränkt praktikabler Lesetipp ist, mein Alternativvorschlag:

»Das Buch der von Neil Young Getöteten« von Navid Kermani.



Ein stilles, präzises, tröstendes Buch. Speziell für Jungeltern geeignet, insbesondere Erstväter, und nicht nur für Neil-Young-Apologeten. Da Stephan Hofstätter nach der kürzlich stattgefundenen Geburt einer ersten Tochter zu beidem gezählt werden kann, wird dieses Buch auch mein heuriges Weihnachtsgeschenk für ihn sein.

Navid Kermani

»Das Buch der von Neil Young Getöteten«
Ammann Verlag / 176 Seiten / € 17,90

Stefan Haslinger

»Gattin aus Holzabfällen« von Max Goldt



Irgendwie seltsam. Es liegt in der Hand wie eins dieser unsäglichen Coffee-Table-Books, gewichtig und zum Imponieren gedacht. Aber Herr Goldt ist eben Herr Goldt. Nachdem er sich zuletzt stark auf die Comicproduktion mit Herrn Katz verlegt hat (auch zu empfehlen, auch heuer erschienen: »Unglück mit allerlei Toten«), hat er nun in Buchform herausgebracht, was geübte Goldt-Leserinnen bislang als Einsprengsel seiner Bücher kannten.

Max Goldt hat Texte zu Bildern verfasst, teilweise Found-Footage-Material, teilweise eigene Fotografien. Die Texte haben zumeist keinen Bezug zum Bild, sind aber auch nicht bloße Dekoration. Sie arbeiten mit den Bildern und interagieren auf unnachahmliche Weise. Eine seltsame, stille Art von Humor schleicht durch das Buch, die sich den geneigten Leserinnen wohl erst nach mehrmaliger Lektüre und Betrachtung erschließt. Ein nachhaltiges Werk für wahr.

Max Goldt

»Gattin aus Holzabfällen: Mit Text versehene Bilder«
Rowohlt Berlin / 128 Seiten / € 19,-

Eva Immervoll

»Die Frau ist nicht der Rede wert«: Aufsätze, Reden und Glossen



Es ist 1999 das erste Mal erschienen, beschäftigt sich mit feministischer Sprachkritik und ist eine Freude zu lesen: eine der vielen Glossensammlungen von der prominentesten feministischen Sprachwissenschaftlerin im deutschsprachigen

Raum, Luise F. Pusch.

Hier erhalten wir einen tiefen Einblick in die tiefschwarzen Abgründe unserer Sprache. Mit bestechendem Sachverstand führt Frau Pusch

uns dort hinunter und zeigt gleichzeitig die verlockenden Möglichkeiten einer wahrhaft weiblichen Sprache.

»Das Maskulinum ist nicht mehr das was es einmal war. Aber Herrenkultur und Herrsprache sind keineswegs überwunden. Deswegen nervt Frau zügig weiter.«
Ab unter den Christbaum – denn diese Frau ist der Rede wert!

Luise F. Pusch,

Die Frau ist nicht der Rede wert:
Aufsätze, Reden und Glossen
Suhrkamp Taschenbuch / 214 Seiten / € 7,50

Pamela Neuwirth

»Train Dreams« von Denis Johnson



Der Autor beschreibt auf 110 Seiten ein ganzes Leben. Erzählt wird in dem der Novelle gemäßen zurückhaltenden und nüchternen Berichtstil. Zu Beginn hilft der Held aus einem grausamen Instinkt heraus beinahe dabei, einen chinesischen Dieb zu töten. Nachdem dieser entkommen konnte, wundert er sich weniger über seine Tat, als dass er sich über dessen Flüche ärgert, von denen er sich daraufhin sein Leben lang verfolgt glaubt. Train Dreams beschreibt eine Welt in der Zivilisation und Aufklärung noch mit den Mächten der Natur und geheimnisvollen Kreaturen ringen. Am modernen Zeitgeist scheitern die spirituellen Bedürfnisse nach Visionen, Halluzinationen und Träume.

»(...)Vielleicht war es diese Erkenntnis, gerade jetzt, in der Dunkelheit nach seinem Alptraum, die Gladys in Geistergestalt zu ihm kommen ließ. Schon viele Minuten bevor sie sich zeigte, spürte er, wie sie sich durch den Raum bewegte. Er nahm ihre Anwesenheit so deutlich wahr, wie er die Umrisse einer plötzlich im Fensterlicht stehenden Person gesehen hätte, selbst mit geschlossenen Augen. Er legte seine rechte Hand auf den kleinen Hund, der neben ihm ausgestreckt lag. Der Hund bellte und knurrte nicht, doch Grainier spürte, wie das Fell auf seinem Rücken ...«

Denis Johnson

»Train Dreams«
Rororo / 112 Seiten / € 8,95

Riki Müllegger

»Der Silberlöffel«



Der Silberlöffel ist »das« italienische Kochbuch, das jeder kochende Mensch besitzen sollte. Mehr als 2000 Rezepte auf über 1200 Seiten. Die Bandbreite reicht dabei von einfachen Antipasti- und Nudelrezepten

bis zu raffinierten Menüvorschlägen.

Als Weihnachtsgeschenk eignet sich dieses wunderbare Rezeptbuch ganz besonders, wenn es für Personen gedacht ist, die im selben Haushalt leben.

Man hat ein schönes Geschenk, das aufgrund seiner Größe und seines Gewichts auch haptisch was her macht und unter dem Christbaum gut aussieht (Vorausgesetzt natürlich man verwendet zum einpacken ein schickes Geschenkpapier und nicht den Standard vom 24. Dezember). Dieses Buch ist aber nicht nur ein Geschenk für die Beschenkte sondern auch für alle Mitbewohnerinnen. Denn selbst wenn, man wider erwarten nicht nach diesen wunderbaren Rezepten bekocht wird, das Kochbuch bereitet jedenfalls auch viel Freude wenn man selber danach kocht.

»Der Silberlöffel«

Phaidon, Berlin / 1264 Seiten / € 39,95

Klemens Pils

Der KUPF'sche Auftrag, gefälligst eine Rezension über ein Buch zu verfassen, dass man Leserinnen als potentiellies Weihnachtsgeschenk anraten möchte, macht mir zwei Dinge klar: Weihnachten ist der denkbar schlechteste Zeitpunkt, um jemandem etwas zu schenken. Zu Weihnachten vögelt nämlich das System »Christen« mit dem System »Konsumkapitalismus«, und bloß weil wir uns mit Wintereinbruch vielleicht underfucked fühlen, müssen wir das nicht unterstützen. Und andererseits werden Bücher ohnehin überschätzt. RTL2 ist nämlich nicht minder erfreulich: ich sehe etwa zur Zeit eine Reality Show, in der unglaublich fette deutsche Kinder zu unglaublich dünnen afrikanischen Stammes-Menschen geflogen werden, um »wieder ein Gefühl« für gesunde Ernährung zu bekommen. Der angebliche Steinzeit-Jäger lacht sich beim

fassungslosen Erstkontakt halbtot: »Ich habe noch nie so riesige Menschen gesehen.« Da kann kein Alastair Reynolds und auch kein Richard Morgan mithalten. Nicht einmal dem Heinz Strunk fiele so was ein!

Gerlinde Schmierer

»Das Wetter vor 15 Jahren« von Wolf Haas



Literaturbeilage: Autoren beklagen sich ja oft bitter darüber, dass in der Zeitung schon vorab die ganze Handlung verraten wird. Wolf Haas: Deshalb schreib ich keine Krimis mehr. Da stört es ein bisschen,

wenn man schon vorher alles weiß. Aber bei normalen Büchern sehe ich es eher als Hilfe. Als Teamarbeit. Klappentext und Kritiker erzählen vorab die Geschichte, und als Autor kann man sich auf das Kleingedruckte konzentrieren.

Und was macht Wolf Haas, wenn er keine Krimis mehr schreibt? - Er guckt bei einer Freundin, der er seinen Fernseher geschenkt hat, zu deren Missfallen »Wetten, dass...?« und hofft, dass hinter der Wette, die ihn so fasziniert, eine Liebesgeschichte steckt. Jedenfalls der fiktive Wolf Haas, der in dem normalen Buch »Das Wetter vor 15 Jahren« über fünf Tage von der erdachten Literaturkritikerin einer deutschen Zeitung über sein fiktives, vielleicht auch nicht fiktives Buch »Das Wetter vor 15 Jahren« interviewt wird. Der reale Wolf Haas hat wahrscheinlich einen Heidenspaß dabei, sich auf das Kleingedruckte und auf das, was dazwischen noch rein geht, zu konzentrieren. So hat sich das beim Lesen zumindest angefühlt.

Wolf Haas

»Das Wetter vor 15 Jahren«
dtv / 224 Seiten / € ab 7,-

Wartehalle

Der Herbst bringt den Winter näher. Die Menschen gehen nicht mehr kurzärmelig durch die Straßen und sitzen weniger auf Bänken herum. Sie tragen Jacken und manche schon Schal.

Es war ein Oktobertag am Linzer Hauptbahnhof, einer von den warmen Tagen. Vielleicht sieben, vielleicht acht Jahre, älter war es nicht, das Kind, es ging allein bei den Fahrkartenautomaten herum und es sagte nur ein Wort: Bitte. Es blieb neben den Menschen stehen, die ihre Fahrkarten kauften. Schaute sie an, hielt die Hände auf und sagte, bitte. Mehr nicht.

Vielleicht vierzig, vielleicht fünfundvierzig, war die Frau, die hinter ihrer Tochter beim Fahrkartenautomaten stand. Sie stand, schaute und hielt mit einer Hand die Tasche auf ihrer Schulter fest, die andere Hand hing herab, mehr nicht. Bis das Kind kam, seine Hände aufhielt, die Frau anschaute und sagte: Bitte. Die Frau stieß das Kind weg, mit der Hand, die sie nicht zum Handtaschenhalten benötigte. Sie sagte nichts. Das Kind schaute und ging weiter. Das ist ein Roma, sagte die Frau wenig später, als sich ihre Tochter zu ihr umdrehte, der schaut dir den Code ab.

Im Kindergarten sagten sie uns, andere Kinder stößt man nicht; das tut man nicht, sagte die Kindergärtnerin und schüttelte den Kopf. In der Volksschule lernten wir, das Verb tun zu vermeiden. Im Gymnasium kam man auf die Liste der schlechten Wörter. Zu allgemein, sagte unsere Deutschlehrerin.

Es mag bessere Wörter geben, manchmal nicht.

Man stößt keine Kinder. Keine kosovarischen, keine mongolischen Kinder, keine bosnischen, keine türkischen, deutschen, tschetschenischen, nigerianischen, georgischen, französischen, afghanischen, somalischen, österreichischen, spanischen Kinder. Man stößt keine Kinder. Auch nicht, wenn das Kind schwarze Haare und braune Augen hat, auch nicht, wenn das Kind bettelt, selbst nicht, wenn in der Tageszeitung von organisierten Bettlerbanden zu lesen ist. Man stößt Kinder nicht. Man sperrt sie nicht ein und man schiebt sie nicht ab. Egal, woher sie kommen. Egal, wo sie geboren wurden und egal, welche Nationalität sie haben. Der Herbst bringt den Winter näher. Hoffentlich kommt der Frühling bald.

Anna Weidenholzer

Anna Weidenholzer ist Autorin, lebt und arbeitet in Wien und Linz.

OK SHILPA GUPTA

EIN HALBER HIMMEL

26. November 2010 – 30. Jänner 2011, OK Offenes Kulturhaus



Linfestart, 2006

bezahlte Anzeige

OK OFFENES
KULTURHAUS
OBERÖSTERREICH

OK Offenes Kulturhaus, OK Platz 1, A-4020 Linz, T.+43.732.784178
office@ok-centrum.at, www.ok-centrum.at
Öffnungszeiten: Mo - Fr 16.00 - 22.00, Sa/So 11.00 - 22.00

55.307

UNTERSCHRIFTEN

FÜR

MILLIONÄRSSTEUER

Größte BürgerInneninitiative der letzten 20 Jahre im Parlament!

Die größte BürgerInneninitiative im Parlament seit 20 Jahren hat die SPÖ Oberösterreich eingebracht: 55.307 Unterschriften für eine Millionärssteuer, die in den letzten Monaten in Oberösterreich gesammelt wurden, haben SPÖ-Landesparteichef LH-Stv. Josef Ackerl und Landesrat Dr. Hermann Kepplinger am 17. November in der Säulenhalle des Parlaments an Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer übergeben.



www.oee.spoe.at/gerechtigkeit

Unser Einsatz für Verteilungsgerechtigkeit geht weiter!



bezahlte Anzeige

POSTHOF MUSIK VORSCHAU 2011

Mi.	05.01.	20:00	Punkorama # 24	Punk
Do.	06.01.	20:00	Roosevelt Houserockers / Tamina & The Mojos: Wintertime Blues 2011	Blues
Fr.	07.01.	20:00	Gypsy Groovz Orchestra u.a.: FiestaMania goes Tuttimundi World Tour	Gypsy Groove
Fr.	14.01.	21:00	Sofa Surfers / Radio Diffusion / Ken Hayakawa	Rock/Dance
Sa.	15.01.	20:00	The Sorrow / Inarcadia / Reap	Metal
Do.	20.01.	20:00	Silje Nergaard: An intimate evening unplugged	Jazz
Sa.	29.01.	19:00	Kataklysm / Legion Of The Damned / Equilibrium / Manegarm / Milking The Goatmachine: Neckbreakers Ball 2011	Metal
Do.	10.02.	20:00	Sabina Hank: CD-Release	Jazz/Pop
Mo.	14.02.	20:00	Easy Star All Stars	Reggae
Fr.	18.02.	20:00	Wanda Jackson & Chris Aron Band feat Michael Pewny	Rock'n'Roll
Fr.	18.02.	20:00	Steve Lukather (TOTO): All's Well That Ends Well Tour	Rock
Fr.	04.03.	20:00	Schandmaul: Traumtänzer Tour 2011	Mittelalter-Rock
Fr.	11.03.	20:00	Letzte Instanz: Auf HEILIGer Tour 2011	Rock
Sa.	19.03.	18:00	Korpiklaani / Unleashed / Moonsorrow / Varg / Arafel / Kivimetsän Druidi: Paganfest 2011	Paganmetal
Di.	29.03.	20:00	LIGA präsentiert: Woody Mann	Gitarrenkonzert
Do.	31.03.	20:00	Sons Of Otis	Stoner Rock
Fr.	01.04.	20:00	Die Apokalyptischen Reiter / Turisas / Akrea	Metal
Fr.	08.04.	20:00	Anajo	Pop
Sa.	30.04.	20:00	Prinz Pi: Tour de Prince / Gerard MC	HipHop
Di.	03.05.	20:00	LIGA präsentiert: Friend'n Fellow	Acoustic Soul
Mi.	11.05.	20:00	Andy McKee: Joyland Tour 2011	Gitarrenkonzert
Fr.	13.05.	20:00	Attwenger: CD-Release	Folk-Punk
Fr.	27.05.	20:00	LIGA präsentiert: Wiedemann & Kosho	Gitarren-Crossover



**> 20.1. SILJE NERGAARD
AN INTIMATE EVENING UNPLUGGED**

www.posthof.at • kassa@posthof.at
 VWK: Posthof, Drucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber.
 Ermäßigte Tickets für Bank Austria Ticketing-Kunden u. MegaCard-Members sowie allg. VWK auch in jeder Bank Austria.






bezahlte Anzeige

Movimiento & City-Kino ab Do 23. Dezember



OSCAR®-GEWINNER 2010
BESTER FREMDSPRACHIGER FILM

IN IHREN AUGEN

EIN FILM VON JUAN JOSÉ CAMPANELLA

MOVIMENTO CITY-KINO
 Gf. Platz 1 - 4020 Linz - Tel. 0732/736000
 Graben 30 - 4020 Linz - 0732/770081

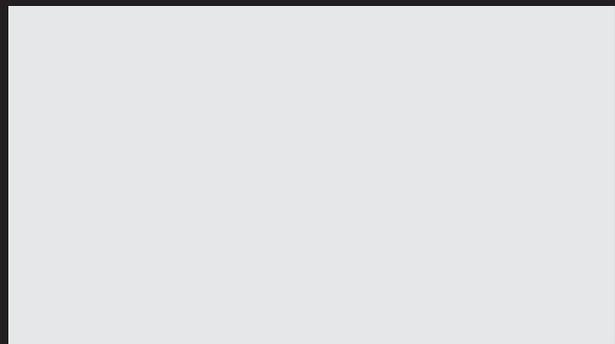
www.movimiento.at

bezahlte Anzeige

die Kupfzeitung

Kulturplattform OÖ Nr.136 Dezember 2010

0-9 08/16 Gmunden • 4 Frauen fahren fort Linz • 4840 Kulturakzente Vöcklabruck • **A** AKKU Steyr • Akzent Altenberg • Alte Schule Gutau • Altes Kino St. Florian • Arge Granit Ottensheim • Autonomes Frauenzentrum Linz • **B** Backwood Association Weitersfelden • **C** CharismART Freistadt • Contrust Linz • Countdown Pram-bachkirchen • Cult Waldzell • **D** Der Keller Bad Ischl • Die Hupfauer Mönchdorf • **E** Elements of Style Linz • **F** FIFTITU% Linz • Filmclub Schwanenstadt • FM 5 Bad Kreuzen • Frauenforum Salzkammergut Ebensee • Frau-entreffpunkt Rohrbach • Freies Radio B138 Kirchdorf • Freies Radio Salzkammergut Bad Ischl • Frikulum Weyer • Funkenflug Micheldorf • **G** Gallensteine Gallneukirchen • Gegenlicht Haibach • Gruppe O2 Lambach • GUK Ungenach • Guten Morgen Vorchdorf • **H** HOFIS Hofkirchen i.Mkr • HOKUS Hofkirchen i.Mkr • **I** IFEK Linz • Infoladen Wels • INOK Kirchdorf • Insel Scharnstein • Interstellar Linz • **J** Jazzatelier Ulrichsberg • Jazzfre-unde Bad Ischl • JO Ottensheim • Jugendbewegung Mischwald St. Thomas • junQ.at Linz • Justasirisdid Un-terweitersdorf • Juz Bauhof Pettenbach • **K** K 565 Alberndorf • KAPU Linz • KaV Vöcklamarkt • Ketani Linz • KIK – Kunst im Keller Ried i.Innkreis • KIKAS Aigen Schlägl • KIM – Kultur in Marchtrenk • KINO Ebensee • KIPFAL – Kultur im Ipftal Niederneukirchen • Kipfl Steinerkirchen • Klärwerk Schlierbach • KOMA Ottensheim • KUBA Eferding • KUIWA Walding • Kulimu Frankenburg • Kultas Schwertberg • Kultur im Gugg Braunau • Kultur- und Musikverein Titanic Bad Leonfelden • Kulturbüro Wels • Kulturcafe Pichl • Kulturella Ottang • Kulturforum Frankenmarkt Frankenmarkt • Kulturgut Höribachhof St. Lorenz a. Mondsee • Kulturinitiative Bad Zell • Kulturinstitut der Uni Linz Linz • Kulturkreis Pettenbach • Kulturprojekt Sauwald Schärding • Kulturquartier Tabakwerke Linz • kultur Verein schloss Mühlgrub Pfarrkirchen • Kum-pam Linz • Kunst & Kultur Raab • Kunst-&Kulturgruppe des Diakoniewerkes Gallneukirchen • Kunst-dünger Gampern • Kunterbunt-kulturbunt Hallstatt • Kurzum Riedau • KV Dezibel Vorchdorf • KV Willy Linz • **L** Landstrich Brunnenenthal • Linzer Frühling Linz • Literaturnetzwerk Ried i. Innkreis • Local-Bühne Freistadt • M Maiz Linz • m-Arts Andorf • Medea Linz • Medio2 Kronstorf • Meta Morf.x St. Pantaleon • Miriam Linz • Musik-Kulturclub Lembach • **N** Noise Art Wels • **O** Offenes Kunst- und Kulturhaus Vöcklabruck • Openair Ottensheim • **P** Palette Kunstforum OÖ Marchtrenk • Pangea Linz • Programm kino Wels • **Q** QujOchÖ Linz • **R** Radio FRO Linz • Radio SPACEfemFM Linz • Raml-wirt Neumarkt • romansuperstar Schärding • RÖDA Steyr • **S** Saum Langenstein • Schräge Vögel Linz • Social Impact Linz • Sozialforum Freiwek Timelkam • Spielraum Gaspoltshofen • Sunnseitn Feldkirchen • **T** TCM Kirchham • Textile Kultur Haslach • TKV Regau • Treffpunkt Georgia St. Georgen i. Innkreis • Tribüne St. Geor-gen a.d.Gusen • **U** Urbanfarm Leonding • **V** Verein Begegnung Linz • Verein Kitzmantelfabrik Vorchdorf • **W** Waschaecht Wels • Werkstatt Frieden & Solidarität Linz • Woast Wartberg a.d.Aist • **Z** Zach Records Linz • Zeit-kultur-raum Enns



Zeitung Nr.136/Dezember 2010
Kulturplattform OÖ,
Untere Donaulände 10, 4020 Linz
P.b.b.: Sponsoring Post GZ 02Z030447 S
Verlagspostamt: 4020 Linz; DVR: 0808041

